

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2018





Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.

Brundtland-Bericht „Our Common Future“: 1987

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Inhalt

Vorworte

5

Governance und Partizipation gestalten

9

Lehre, Forschung und Wissenstransfer
miteinander verknüpfen

17

Den Universitäts-Campus
nachhaltig entwickeln

39

Gleichstellung, Vielfalt
und Gesundheit fördern

51

Anspruchsvolle Ziele
definieren und umsetzen

54

Anhang





Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung ist – angesichts der Vielzahl der bis heute weitgehend ungelösten globalen Herausforderungen – aus dem wissenschaftlichen Diskurs nicht mehr wegzudenken. Der Schutz des Klimas, die Schonung natürlicher Ressourcen, der Erhalt der Biodiversität oder die Realisierung generationenübergreifender Gerechtigkeit und Chancengleichheit sind nur einige Beispiele für die zu bewältigenden Aufgaben. Welches Wissen, welche technischen und sozialen Innovationen und welche Fähigkeiten wir benötigen, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten, sind zum Teil noch ungelöste Fragen. Nicht in Zweifel steht jedoch, dass Universitäten als Kern des Wissenschafts- und Bildungssystems hier eine Schlüsselrolle einnehmen – mit und in der Gesellschaft.

Mit dem 2016 verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitbild hat die Freie Universität Berlin diese Verantwortung für alle Ebenen und Bereiche – Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Campus-Management – zum Ausdruck gebracht. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht verdeutlicht die Schwerpunkte unserer Aktivitäten. Er zeigt auch, wie sich dieses Engagement schrittweise in unserer Universität entwickelt hat. Wir blicken beispielsweise auf eine nunmehr 17-jährige Geschichte nachhaltigen Campus-Managements zurück. Einzelne nachhaltigkeitsbezogene Forschungsaktivitäten hatten ihren Ausgangspunkt teilweise noch früher, letztlich noch vor dem 1987 publizierten Brundtland-Report, der zum ersten Mal das Konzept der *Nachhaltigen Entwicklung* in die politische Arena eingeführt hat.

Wir wollen uns auf dem Erreichten nicht ausruhen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zukünftig sichtbarer zu machen, auszubauen und noch stärker zu profilieren. Wir setzen dabei vor allem auf Governance: langfristig wirkende Strukturen und Strategien. Die Einrichtung der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, die Bildung des Steuerungskreises Nachhaltigkeit, die Verabschiedung des Nachhaltigkeitsleitbildes, die Gründung der *University Alliance for Sustainability* und die breit angelegte Partizipationsstruktur mit unterschiedlichen Teambildungsprozessen sind jeweils wichtige Ansatzpunkte.

Die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitsziele haben nicht nur wichtige Impulse für den wissenschaftlichen Diskurs, sondern auch für die Diskussion um die gesellschaftliche Rolle von Universitäten vermittelt. Daran beteiligen wir uns aus Überzeugung. Nachhaltige Entwicklung zielt auf Integration und Vernetzung. Sie ist aber auch eine Gemeinschaftsaufgabe, die letztlich nur verwirklicht werden kann, wenn es gelingt, das Engagement vieler Einzelner in ganz unterschiedlichen Bereichen der Universität zu bündeln. Dass dies an unserer Universität weiterhin strategische Aufgabe bleibt, wird bei der Lektüre dieses Berichts deutlich.

Univ.-Prof. Dr. Peter-André Alt
Präsident

Dr.-Ing. Andrea Bör
Kanzlerin

Nachhaltigkeit managen und Teilhabe ermöglichen

Nachhaltigkeit ist eine Zukunftsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn sie konsequent auf die gesamte Universität ausgerichtet ist. An einer Universität mit rund 36.500 Studierenden und nahezu 5.200 Beschäftigten, 150 Studiengängen, 16 Fachbereichen und Zentralinstituten sowie einem Campus mit 220 Gebäuden kann jede wissenschaftliche Disziplin und jeder Verwaltungsbereich hierzu einen Beitrag leisten.

Die Integration von Nachhaltigkeit allein durch sogenannte Top-down-Entscheidungen zu erreichen, ist angesichts der spezifischen Steuerungsmechanismen von Universitäten und ihrer segmentierten, nur lose gekoppelten Strukturen nicht realistisch. Unsere nun 17-jährige Arbeit mit dem Thema zeigt außerdem, dass es um mehr als gelungenes Management geht. Nachhaltigkeit kann letztlich nur dann erfolgreich in einer Hochschule mit Leben gefüllt werden, wenn Möglichkeiten zur Teilhabe und aktiven Mitwirkung ein hoher Rang eingeräumt wird. Genau dies – die systematische Verknüpfung von Management, Netzwerkarbeit und Partizipation – ist die Kernaufgabe der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie. Unser Blick ist dabei nicht nur nach innen, sondern in wachsendem Maße auch auf das regionale und internationale Umfeld gerichtet.

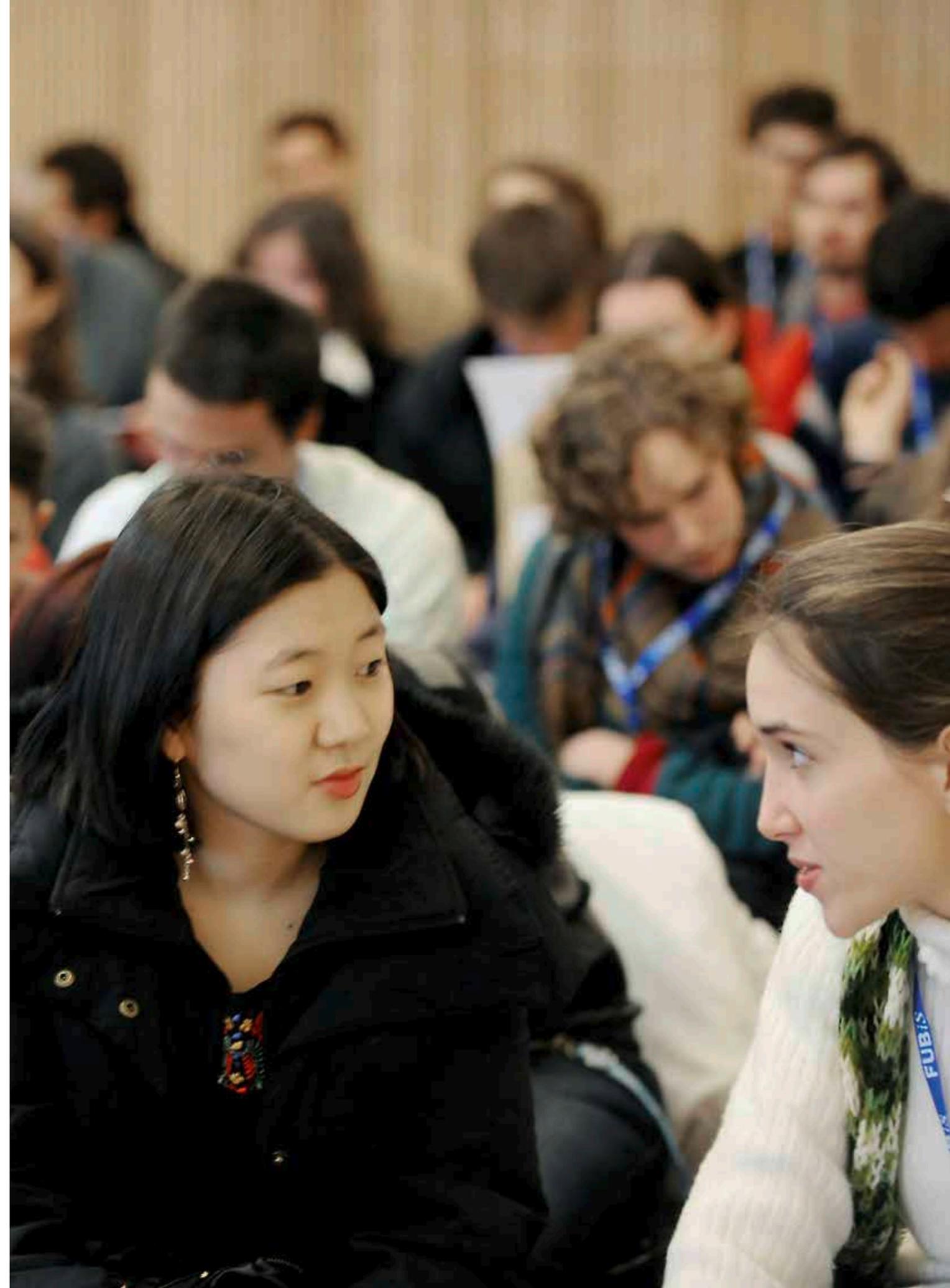
Nachhaltigkeitsthemen sind im Sinne der im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten *Sustainable Development Goals* längst in der Mitte unserer Universität angekommen. 30 Prozent aller Forschungsprojekte wiesen 2017 einen Nachhaltigkeitsbezug auf. 15 Prozent der Lehrangebote hatten einen inhaltlichen Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen. Dies ist eine gute Grundlage für unsere weitere Arbeit. Ein Blick in unser Maßnahmenprogramm zeigt, dass wir unsere Anstrengungen in der Lehre kräftig ausbauen werden. Wir werden beispielsweise *Nachhaltige Entwicklung* als neuen Kompetenzbereich im Studienbereich *Allgemeine Berufsvorbereitung* verankern und eine digitale *Sustainability Toolbox* zur Unterstützung von Studierenden sowie Dozentinnen und Dozenten einrichten.

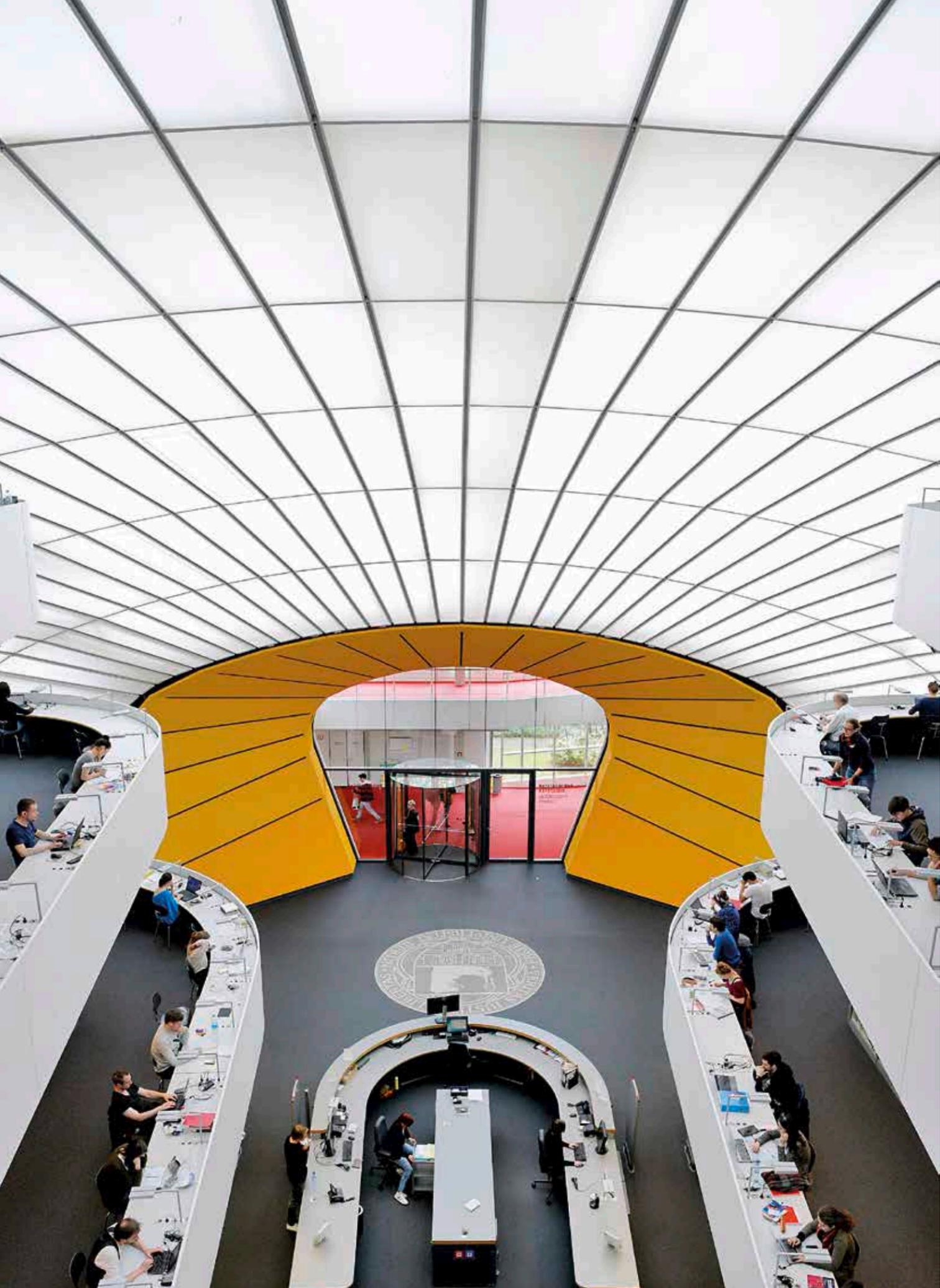
Im Campus-Management blicken wir auf wichtige Erfolge zurück. Es ist uns gelungen, den Energieverbrauch der Universität innerhalb eines Jahrzehnts bis 2011 um mehr als ein Viertel zu reduzieren und seither auf etwa diesem Niveau zu halten – bei gestiegenen Studierendenzahlen und höheren Drittmittelausgaben. 2017 erreichte der Energieverbrauch der Universität flächenbereinigt sogar einen neuen Tiefststand und lag fast 28 Prozent unter dem Verbrauch im Jahr 2001. Wenn man den seit 2010 CO₂-freien Strombezug berücksichtigt, so haben wir die Treibhausgasemissionen gegenüber 2001 um insgesamt 81 Prozent gesenkt. Mit den Nachhaltigkeitsteams in den Fachbereichen, den Auditteams und der Nachhaltigkeitsinitiative SUSTAIN IT! verfügen wir über Akteure, die Nachhaltigkeit an unserer Universität übergreifend und authentisch leben.

Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Wir laden Sie herzlich ein, mitzumachen! Wir von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie danken allen, die bei dem Zustandekommen des Berichts mitgewirkt haben, wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über jedes Feedback.



Andreas Wanke
Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie





Governance und Partizipation gestalten

Universitäten tragen als Kern des Wissenschafts- und Bildungssystems eine besondere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Freie Universität Berlin bekennt sich zu dieser Aufgabe. Es ist ihr Ziel, Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Universität – Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Campus-Management – zu stärken. Hierfür schafft sie entsprechende Voraussetzungen innerhalb ihrer Governancestruktur und Managementprozesse. Zugleich fördert sie entsprechende Partizipationsmöglichkeiten für alle Universitätsangehörigen und eine offene Diskussionskultur.

Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin

Die Freie Universität Berlin hat im März 2016 ihr *Nachhaltigkeitsleitbild* verabschiedet und damit den besonderen Stellenwert von Nachhaltigkeit für die gesamte Universität verdeutlicht. Mit diesem Leitbild verpflichtet sich die Universität dazu, ihre Forschung und Lehrangebote zu den globalen ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zukunftsfragen zu stärken und das Lehr- und Lernkonzept *Bildung für nachhaltige Entwicklung* gezielt zu integrieren. Die Freie Universität Berlin betont darüber hinaus ihre Vorbildrolle im eigenen institutionellen Verantwortungsbereich.

Das Nachhaltigkeitsleitbild geht auf einen Entwurf der Nachhaltigkeitsinitiative *Sustain it!* aus dem Jahr 2015 zurück. Universitätspräsident Prof. Dr. Peter-André Alt hat anschließend alle Universitätsangehörigen aufgerufen, sich mit dem Nachhaltigkeitsleitbild auseinanderzusetzen. Studierende sowie Universitätsangehörige aus Verwaltung und akademischem Bereich unterbreiteten daraufhin insgesamt 80 unterschiedliche Vorschläge. Im Dezember 2015 wurden diese Vorschläge im Rahmen eines Workshops erörtert. Als Ergebnis des Beteiligungsprozesses verabschiedete das Präsidium im März 2016 das entsprechend angepasste Nachhaltigkeitsleitbild.

Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Die *Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie* wurde 2015 durch einen Beschluss des Präsidiums eingerichtet und diesem direkt zugeordnet. Sie ging aus dem Arbeitsbereich Energie und Umwelt hervor, der seit 2005 als Stabsstelle im Bau- und Facilitymanagement verankert war. Die Freie Universität Berlin bringt mit dieser Zuordnung zum Ausdruck, dass sie Nachhaltigkeitsmanagement nicht nur als Querschnitts- und Integrationsaufgabe, sondern auch als Leitungsaufgabe versteht.

Zentrales Ziel der Stabsstelle ist es, im Sinne des Leitbildes nachhaltigkeitsbezogene Aktivitäten in Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Verwaltung systematisch zu vernetzen. Damit dies gelingen kann, setzt sie in besonderem Maße auf Partizipation.

Zu ihren Aufgaben zählen die Sichtbarmachung nachhaltigkeitsbezogener Forschung und Lehre, die Initiierung neuer nachhaltigkeitsbezogener Lehrformate, die Koordination des zentralen Steuerungskreises sowie die Etablierung dezentraler Nachhaltigkeitsteams. Ebenso gehören Abstimmungen mit dem Facility-, Informationstechnik- und Beschaffungsmanagement, die Aufrechterhaltung des Managementsystems sowie die Steuerung des universitätsweiten Energiemonitorings und Entsorgungsmanagements zu ihren Kernaufgaben.

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie vertritt darüber hinaus die Universität in internationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken. Eine besondere Rolle spielt dabei die 2015 gemeinsam mit ihren strategischen Partnern gegründete und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte *University Alliance for Sustainability*.

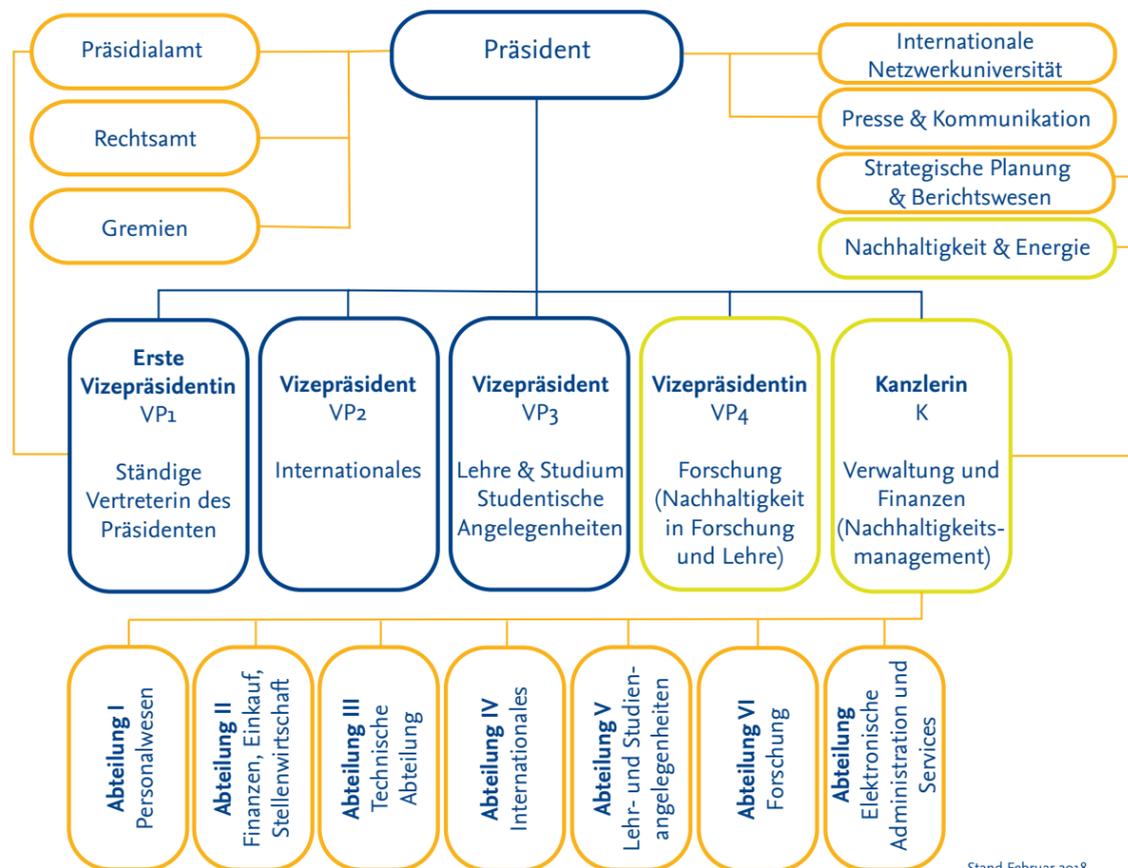
Steuerungskreis Nachhaltigkeit

Der 2016 gegründete *Steuerungskreis Nachhaltigkeit* legt die Strategie und Schwerpunkte der Aktivitäten im Sinne des Nachhaltigkeitsleitbildes fest. Den Steuerungskreis unterstützen vier Arbeitsgruppen zu den Themen Forschung, Lehre, Campus-Management und Partizipation. Steuerungskreis und Arbeitsgruppen werden durch die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert. Sie sind interdisziplinär und bereichsübergreifend besetzt.

Nachhaltigkeitsteams

An allen Fachbereichen wurden als Teil der Umweltzertifizierung nach ISO 14001 seit 2003 interne Umweltteams aufgebaut, deren Hauptaufgabe darin bestand, den Zertifizierungsprozess durch eigene Vorschläge zu begleiten und direkte Aktivitäten zu deren Umsetzung zu entwickeln. Je nach Fachbereich bildeten fünf bis vierzehn Mitglieder aus Forschung, Verwaltung und operativer Betriebsführung die Teams, die von den Leiterinnen und Leitern der Fachbereichsverwaltungen koordiniert wurden. Die Arbeit dieser Teams, die universitätsweit insgesamt rund 120 Mitglieder umfassten, konzentrierte sich auf Aspekte des Campus-Managements und der Umweltkommunikation. Gegenwärtig werden die Umweltteams zu *Nachhaltigkeitsteams* transformiert, die sich künftig dem erweiterten Spektrum an Nachhaltigkeitsaktivitäten widmen werden.

Organisationsstruktur der Freien Universität Berlin



Stand Februar 2018

Nachhaltigkeit an der Freien Universität Berlin – Partizipationsstruktur



Auditteams

Interne Auditteams wurden erstmalig 2005 im Zuge der Zertifizierung nach ISO 14001 gebildet. Diese zeichnen sich durch ihre bereichsübergreifende Zusammensetzung aus Vertreterinnen und Vertretern des Umweltmanagements, des Arbeitsschutzes, des Personalrats und der zu auditierenden Bereiche aus. Ziel ist es, Optimierungsmaßnahmen im Betriebsablauf zu erörtern und die Einhaltung von Umweltvorschriften zu prüfen. Die Auditgespräche erfolgen in Vor-Ort-Begehungen unter Einbeziehung der jeweiligen Führungsebene. Jährlich werden bis zu 40 Audits durchgeführt, die von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert werden. Bis zu 20 interne Auditorinnen und Auditoren kommen dabei jährlich mit bis zu 100 Gesprächspartnern ins direkte Gespräch. Dies leistet einen erheblichen Beitrag zur Sensibilisierung für dieses Thema und zur wirksamen Umsetzung der eingeleiteten Optimierungsmaßnahmen.

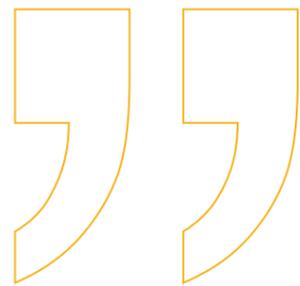
SUSTAIN IT! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz

Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungszentrums für Umweltpolitik und der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie gründeten 2010 die *Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz SUSTAIN IT!*. Ziel der Initiative ist es, einen inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsdialog zu unterstützen sowie eine Vernetzung von Wissenschaft, Lehre und Campus-Management zu befördern. Sustain it! hat seit 2010 mit vier mehrtägigen Hochschultagen und rund 20 Mitmachaktionen, Werkstätten und einem *UniGarten* mehrere tausend Studierende für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert. Zudem veranstaltete Sustain it! seit 2013 sechs interdisziplinäre Lehrveranstaltungen sowie zwei offene Ringvorlesungen. Durch den Pilotcharakter und die Kontinuität der Lehr- und Bildungsveranstaltungen trägt Sustain it! maßgeblich zur Sichtbarkeit des Themas an der Universität bei. Für ihr Engagement erhielt die Initiative mehrere Auszeichnungen. Unter anderem wurde sie 2012 als *Offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung* anerkannt und erhielt 2015 den *Student Leadership Award* des *International Sustainable Campus Network (ISCN)*.

Nachhaltigkeitskommunikation

In der Diskussion um Nachhaltigkeit setzt die Universität auf Kommunikation und Austausch – und das in unterschiedlichsten Formaten. Neben einer eigenen Webseite widmete sich 2015 das von der Freien Universität Berlin herausgegebene Wissenschaftsmagazin *fundiert* ganz dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit. 2016 lobte die Universität den Videowettbewerb *Vielfalt* an der Freien Universität Berlin aus. Im Jahr 2017 ging es bei einem weiteren Videowettbewerb um das Thema *Nachhaltigkeit*. Sechs Mal im Jahr berichtet die Freie Universität Berlin in einer Beilage in der Tageszeitung *Der Tagesspiegel* über wichtige Themen aus der Hochschule. Im Online-Magazin der Hochschule *campus.leben* erscheint täglich ein neuer Artikel zum Universitätsleben. Regelmäßig werden in diesen Veröffentlichungen auch neue Forschungsergebnisse und Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit vorgestellt. Häufig greift die Universität außerdem das Thema in den sozialen Medien, insbesondere in Facebook und Twitter, auf.

Die 2018 neu eingerichtete Website *Nachhaltige Entwicklung an der Freien Universität Berlin* enthält umfassende Informationen zu nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten und Angeboten in Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Campus-Management. Die Wanderausstellung *Nachhaltigkeit mitgestalten* dokumentiert, wie nachhaltig die Universität schon agiert und welche Ziele sie in Zukunft anstrebt. Eine *Toolbox Nachhaltige Veranstaltungen* der Initiative *Sustain it!* erscheint 2018 – eine Plattform zur Planung und Umsetzung von Veranstaltungen. Eine *Campus-Tour Nachhaltigkeit* wird das Thema für Interessierte erlebbar machen.



Als Universität mit bewusst wahrgenommener gesellschaftlicher Verantwortung räumen wir Denk- und Diskursräumen sowie Projekten, die Strategien und Ansätze zur Lösung der globalen Zukunftsfragen entwickeln, einen hohen Rang ein. [...]
Als Querschnittsaufgabe vermag es das Konzept der Nachhaltigkeit, die unterschiedlichen Akteure und Ebenen einer Hochschule miteinander ins Gespräch zu bringen.

Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016

Klimaschutzvereinbarung

Die Freie Universität Berlin hat 2011 als erste Universität des Landes eine Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin für den Zeitraum 2011 bis 2015 abgeschlossen. Die Vereinbarung konzentrierte sich auf campusbezogene Klimaschutzmaßnahmen, enthielt aber auch Maßnahmen wie die Veranstaltung von Fachtagungen und eine gemeinsame Finanzierung des Bildungsprojektes *SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz*, die mittlerweile bis Ende 2020 fortgeschrieben wurde.

Die Freie Universität Berlin hat nahezu alle in ihrer alleinigen Zuständigkeit liegenden Maßnahmen im Berichtszeitraum umgesetzt. Der Energiebezug der Universität erreichte flächenbereinigt im Jahr 2015 einen Tiefstand, blieb aber lediglich 2,6 Prozent unter dem Wert von 2010 statt der in der Klimaschutzvereinbarung ins Auge gefassten Reduzierung um 10 Prozent. Das CO₂-Einsparziel konnte zu rund einem Drittel erreicht werden. Die Abweichung zu den in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten absoluten Zielvorgaben erklärt sich insbesondere aus den im Vereinbarungszeitraum um mehr als 10 Prozent gestiegenen Studierendenzahlen und einer deutlichen Ausweitung der Drittmittelausgaben um 17 Prozent. Bei Berücksichtigung dieser Faktoren kann von einem hohen Erfüllungsgrad der in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten Ziele gesprochen werden. Im Jahr 2018 wird die Universität eine Folge-Klimaschutzvereinbarung abschließen, die einen Zehnjahreszeitraum umfassen wird.



University Alliance for Sustainability und internationale Netzwerke

University Alliance for Sustainability

University Alliance for Sustainability

153

Teilnehmer/-innen
2017

12	Länder	11
32	Hochschulen	19
11	Institutionen	8
45	Doktorand/-innen	28
67	Forscher/-innen	72
41	Managementpersonal	27

Teilnehmer/-innen der Spring Campus Konferenzen

127

Teilnehmer/-innen
2016

International Sustainable Campus Network

Green Alliance of Universities for a Sustainable Future

Working Group UNICA GREEN

Die Freie Universität Berlin räumt als internationale Netzwerkuniversität weltweiten Kooperationen einen hohen Rang ein. 2015 hat sie gemeinsam mit ihren vier strategischen Partneruniversitäten – der Hebrew University of Jerusalem, der University of British Columbia in Vancouver, der Saint Petersburg State University und der Peking University – die *University Alliance for Sustainability* gegründet. Die *Alliance* folgt einem holistischen Ansatz und zielt auf eine systematische Verknüpfung von Aktivitäten in Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Campus-Management. Sie setzt auf die Nutzung der komplementären Stärken der Partneruniversitäten, um gemeinsame Forschungs- und Lehrprojekte zu entwickeln. Im Rahmen jährlicher *Spring Campus Konferenzen* und regelmäßiger *Teaching-* und *Management-Incubators* werden neueste Forschungsergebnisse, Best-Practice-Beispiele und mögliche Kooperationen erörtert. An den beiden ersten Spring Campus Konferenzen 2016 und 2017 nahmen 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 16 Ländern teil. Die *Alliance* wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für die Laufzeit von sechs Jahren (2015-2020) gefördert. Die Freie Universität Berlin beabsichtigt, die *University Alliance for Sustainability* langfristig weiterzuführen.

Die Freie Universität Berlin ist darüber hinaus Mitglied im *International Sustainable Campus Network (ISCN)*, der *Working Group UNICA GREEN* und der von der Peking University 2014 initiierten *Green Alliance of Universities for a Sustainable Future (GAUSF)*.

Dem *International Sustainable Campus Network* gehören gegenwärtig rund 80 Universitäten an, darunter weltweit führende Universitäten wie die Harvard University, die ETH Zürich, das Massachusetts Institute of Technology (MIT) und die University of British Columbia. Seit 2016 ist die Universität im *Advisory Committee des ISCN* vertreten.

UNICA ist ein Netzwerk von Universitäten europäischer Hauptstädte, das 1990 von der Freien Universität Berlin mitgegründet wurde. Seit 2014 ist sie Mitglied der 2011 gegründeten *Working Group UNICA GREEN*. Diese zielt auf einen systematischen Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den 49 Mitgliedsuniversitäten zu Fragen nachhaltiger Entwicklung und organisiert jährliche Workshops zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen.

Lehre, Forschung und Wissenstransfer miteinander verknüpfen

Für eine nachhaltige Entwicklung lehren

Bildung ermöglicht nicht nur den Zugang zu Wissen. Universitäten sind auch wichtige Lernorte für den Erwerb sozialer Fähigkeiten und von Kommunikations- und Gestaltungs-kompetenzen, die zur Lösung der globalen Probleme benötigt werden. Wissen in Handeln zu überführen, ist eine große Herausforderung, die ohne Offenheit für innovative Lehrformate und neue didaktische Ansätze nicht gelingen kann. Das Lern- und Handlungskonzept *Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)* bietet hierfür Ansatzpunkte und Instrumente. Die Freie Universität Berlin stellt sich dieser Herausforderung. Sie legt darüber hinaus ihren Fokus auf forschungsorientierte Lehre, um Forschung und Lehre systematisch miteinander zu verknüpfen.

Eine Auswertung aller Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2017/18 zeigt, dass 641, also 15 Prozent der insgesamt 4.213 Lehrveranstaltungen, einen Nachhaltigkeitsbezug im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aufweisen. Der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften bildet dabei einen Schwerpunkt, aber auch viele andere Fachbereiche bieten eine deutliche Anzahl an Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug an.

Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug

Fachbereiche (FB)

Politik- und Sozialwissenschaften	190
Geschichts- und Kulturwissenschaften	57
Erziehungswissenschaft und Psychologie	55
Philosophie und Geisteswissenschaften	54
Rechtswissenschaft	52
Biologie, Chemie, Pharmazie	51
Geowissenschaften	48
alle anderen FB & Einrichtungen	134
Gesamt	641

* Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Lehrveranstaltungen, die sich in mindestens einer Lehreinheit inhaltlich mit Aspekten der UN-Nachhaltigkeitsziele auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Veranstaltungen, die ein grundlegendes Verständnis von Nachhaltigkeit vermitteln.

4.213

Lehrveranstaltungen gesamt

641

Gesamt
mit Nachhaltigkeitsbezug

155

Davon mit
Nachhaltigkeitsschwerpunkt

Thematisch nehmen bei den Lehrveranstaltungen die Nachhaltigkeitsziele Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen sowie hochwertige Bildung mit insgesamt 348 Veranstaltungen eine Spitzenposition ein.



In den kommenden Jahren sollen nachhaltigkeitsbezogene Lehrangebote erheblich ausgebaut werden. Im Mittelpunkt eines gezielten Maßnahmenpakets stehen dabei der Aufbau eines neuen Kompetenzbereiches *Nachhaltige Entwicklung* im Studienbereich *Allgemeine Berufsvorbereitung* und die Etablierung einer *Sustainability Toolbox*. Diese Vorhaben und bereits existierende Lehr- und Studienangebote mit einem starken Nachhaltigkeitsbezug werden nachfolgend exemplarisch dargestellt.

Studienbereiche Allgemeine Berufsvorbereitung und Lehramtsbezogene Berufswissenschaft in den Bachelorstudiengängen

Die Freie Universität Berlin führte mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse zum Wintersemester 2004/05 die Studienbereiche *Allgemeine Berufsvorbereitung* (ABV) und *Lehramtsbezogene Berufswissenschaft* (LBW) ein. Studierende erwerben hier berufsrelevante Methoden- und Sozialkompetenzen. Beide Studienbereiche umfassen unter anderem das Modul *Gender, Diversity und Gender Mainstreaming*. Hier können Studentinnen und Studenten lernen, Konsequenzen aus Geschlechterverhältnissen beziehungsweise kultureller Vielfalt zu bewerten und gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. Sie erarbeiten dieses Wissen durch spezielle Trainings und können es bezogen auf ihre Berufspraxis methodisch einsetzen.

Um dem Thema nachhaltige Entwicklung in der Lehre künftig mehr Sichtbarkeit und Gewicht zu geben, hat die Arbeitsgruppe Lehre des Steuerungskreises Nachhaltigkeit 2017 den neuen Kompetenzbereich *Nachhaltige Entwicklung* für den Studienbereich ABV entwickelt. Dieser wird ab dem Wintersemester 2018/19 offiziell starten und von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert werden. Der neue Kompetenzbereich wird vier unterschiedliche Module zu den Themen *Nachhaltigkeit managen*, *Nachhaltigkeit erforschen*, *Nachhaltigkeit konkret gestalten* und *Nachhaltigkeit kommunizieren* enthalten. Alle Module thematisieren die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, sind in eine Theorie- und Praxisphase unterteilt und orientieren sich an den Kriterien des Konzeptes Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bis zum offiziellen Start im Wintersemester 2018/19 finden bereits Pilotkurse statt. Außerdem ist geplant, ein Modul *Nachhaltigkeit vermitteln* im Studienbereich LBW einzurichten.

Sustainability Toolbox

Das Projekt *Sustainability Toolbox* hat das Ziel, eine Online-Lehr- und Lernplattform aufzubauen, die umfangreiche Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen in Lehre, Forschung und Campus-Management zur Verfügung stellt. Sie erweitert die Präsenzlehre des künftigen Kompetenzbereiches *Nachhaltige Entwicklung* und die Lehrkooperationen der *University Alliance for Sustainability* um ein digitales Lehr- und Lernangebot. Die Toolbox gibt Studierenden sowie Dozentinnen und Dozenten Anregungen, wie nachhaltigkeitsbezogene Lehrprojekte entwickelt werden können und interinstitutionelles Lernen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden kann. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert das anderthalbjährige Projekt, das aus Mitteln des Centers für Digitale Systeme (CeDiS) der Freien Universität Berlin gefördert wird.

Masterstudiengang Zukunftsforschung

Bereits 2010 gründete das Institut Futur des Fachbereiches Erziehungswissenschaft und Psychologie den deutschlandweit ersten inter- und transdisziplinären Masterstudiengang *Zukunftsforschung*. In diesem weiterbildenden Masterstudiengang lernen Studierende unterschiedlicher Fächer die Grundlagen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen und erproben grundlegende Techniken und Methoden praxisnah. Dozentinnen und Dozenten aus unterschiedlichen Teildisziplinen der Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften, externe Lehrbeauftragte aus renommierten Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen und Beratungseinrichtungen vermitteln fundiertes Orientierungs- und Handlungswissen. So lernen Studierende, verantwortungsvolle, wissenschaftlich basierte Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu treffen. Seit 2010 absolvierten rund 200 Studierende den weiterbildenden Masterstudiengang *Zukunftsforschung*.

In der Lehre kennzeichnet Nachhaltigkeitsorientierung einen strategischen Ansatz, der auf eine breite Integration von Nachhaltigkeitsinhalten in das universitäre Curriculum zielt und das Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ realisiert.



Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016

Lebenslanges Lernen am Weiterbildungszentrum

Das Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin sieht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Mit dem Ansatz des lebenslangen Lernens bietet es Fort- und Weiterbildung für Beschäftigte der Freien Universität Berlin sowie anderer Hochschulen, Forschungs- und Kultureinrichtungen und ebenso für interessierte Bürgerinnen und Bürger an.

Beschäftigte können an Workshops zur Erweiterung der Methoden- und Sozialkompetenz teilnehmen, wie beispielsweise *Projekt- und Changemanagement* und *Wertschätzende Kommunikation*, oder an Veranstaltungen zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

Das Weiterbildungszentrum spricht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Seminaren zur interkulturellen Kompetenz im internationalisierten Hochschulkontext an. Die Veranstaltung *Aufstiegskompetenz* unterstützt gezielt junge Wissenschaftlerinnen.

Die *GasthörerCard Classic* ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Lehrveranstaltungen der Freien Universität Berlin.

Das Büro der Zentralen Frauenbeauftragten konzipierte 2010 in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum das zweijährige Programm *FUTURA*. Dieses strukturierte Qualifizierungsprogramm professionalisiert und qualifiziert Frauenbeauftragte und Gleichstellungsakteur/-innen.

Das Weiterbildungszentrum verzichtet auf den Druck seiner Programme und bietet diese ausschließlich digital an, um die Umwelt zu schonen.



Der Campus der Freien Universität Berlin als Living Lab

Sustain it! bietet seit 2013 interdisziplinäre und interaktive Lernformate an, die eine Auseinandersetzung mit regionalen und globalen Zukunftsfragen in der Lehre ermöglichen. Der didaktische Schwerpunkt liegt dabei auf dem Lernkonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Lehrveranstaltungen werden themenbezogen und in enger Kooperation mit Dozentinnen und Dozenten des Forschungszentrums für Umweltpolitik und der Politikdidaktik am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften angeboten. Um den transdisziplinären Austausch zu befördern, werden Praktikerinnen und Praktiker aus Verbänden, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen sowie Kunst und Kultur einbezogen. Im Seminar *Partizipation in Theorie und Praxis: Der Campus als Living Lab* entwickelten Studierende fünf partizipative Veranstaltungskonzepte. Diese setzten sie im Rahmen der *Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz* im Juli 2017 eigenverantwortlich um.

Toolbox Gender und Diversity in der Lehre

Das Margherita-von-Brentano-Zentrum und das Büro der Zentralen Frauenbeauftragten etablierten 2017 die *Toolbox Gender und Diversity in der Lehre*. Die Toolbox ist ein digitales Instrument, welches sich insbesondere an Dozentinnen und Dozenten richtet. Sie bietet praktische Unterstützung bei der Erweiterung der persönlichen Gender- und Diversitykompetenz für die Hochschullehre. Die Toolbox hilft mit ihren umfangreichen Informationen, Anregungen und Ressourcen bei der Planung und Gestaltung von gender- und diversitätsbewussten Lehrveranstaltungen.

SUPPORT – Qualitätspakt für die Lehre

Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre setzt die Freie Universität Berlin bereits seit 2012 in der zweiten Förderphase das Projekt *SUPPORT* um. Es beinhaltet drei Schwerpunkte: Unterstützung für Studentinnen und Studenten über den gesamten Studienverlauf, insbesondere mit einem Mentoring-Programm, Ausbau von digitalen Lehr- und Lernumgebungen sowie Qualifizierung für die Lehre. Die im Wintersemester 2016/17 angebotenen Weiterbildungskurse vermittelten Dozentinnen und Dozenten der Freien Universität Berlin Kenntnisse zur Integration der Nachhaltigkeitsthematik in ihre Lehre. Bund und Bundesländer unterstützen das Projekt bis 2020.

Qualitätsmanagement in der Lehre

Qualitätsmanagement ist ein wichtiges Instrument für die Lehre. Die Qualitätspolitik der Freien Universität Berlin wurde 2012 im Zuge eines hochschulweiten Partizipationsprozesses vom Präsidium festgelegt. Ihre Ziele sind unter anderem darauf ausgerichtet, Studierenden durch das Studium wissenschaftliche und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Sie sollen intellektuelle Eigenständigkeit, Reflexionsfähigkeit, Fähigkeit zu kritischem Denken sowie Gender- und Diversitätskompetenz erlangen.

Unterschiedliche Qualitätssicherungsverfahren gewährleisten ein kontinuierliches Monitoring der Studiengänge und ihrer Rahmenbedingungen mit dem Ziel, einen Handlungsbedarf möglichst frühzeitig zu identifizieren. Hierzu gehören insbesondere Befragungen von Studierenden zu Studienprogrammen und -bedingungen, die durch die 2012 eingerichtete Arbeitsstelle Lehr- und Studienqualität regelmäßig durchgeführt und ausgewertet werden.



1.546

Forschungsprojekte gesamt

457
Gesamt
mit Nachhaltigkeitsbezug

158
Davon mit
Nachhaltigkeitsschwerpunkt

Wissen für eine nachhaltige Zukunft erforschen und vermitteln

Exzellente Forschung zu den Ursachen globaler Probleme und ein wirksamer Wissenstransfer sind für eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar. Die Erforschung und Weiterentwicklung innovativer Technologien sowie von politischen und gesellschaftlichen Lösungsansätzen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen machen nachhaltigkeitsbezogene Forschung aus. Zukunftsweisende Inhalte wie die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen spiegeln sich mittlerweile in allen Disziplinen wider. Die Sichtbarkeit der Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug soll in den kommenden Jahren durch eine neue Internetpräsentation verbessert werden. Außerdem ist es das Ziel der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, neue Vernetzungsangebote mit dem Ziel zu entwickeln, die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Disziplinen und Akteuren zu verbessern.

2017 befassten sich 457 von insgesamt 1.546 Forschungsprojekten mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung, das ist ein Anteil von rund 30 Prozent. Nahezu alle Fächer leisten nachhaltigkeitsbezogene Forschungsbeiträge. Schwerpunkte bilden die Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie, Politik- und Sozialwissenschaften, Geowissenschaften sowie Erziehungswissenschaft und Psychologie.

Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug

Fachbereiche (FB)	Biologie, Chemie, Pharmazie	81
	Politik- und Sozialwissenschaften	69
	Geowissenschaften	62
	Erziehungswissenschaft und Psychologie	57
	Mathematik und Informatik	29
	Wirtschaftswissenschaft	26
	Geschichts- und Kulturwissenschaften	24
	alle anderen FB & Einrichtungen	109
	Gesamt	457

* Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Forschungsprojekte, die sich inhaltlich mit Aspekten der UN-Nachhaltigkeitsziele auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitschwerpunkt haben Projekte, die diese Thematik fokussieren und grundsätzliche Lösungsansätze zu globalen Herausforderungen erforschen.

Bezogen auf die 17 Nachhaltigkeitsziele verteilt sich mehr als die Hälfte der Forschungsprojekte auf die Ziele Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (67 Projekte), Leben an Land (58), hochwertige Bildung (51), Maßnahmen zum Klimaschutz (45) sowie Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (41).



An der Freien Universität Berlin beschäftigen sich eine Vielzahl von Instituten, Forschungsstellen und Arbeitsgruppen sowie etliche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Erforschung und Lösung globaler Zukunftsfragen. Eine umfassende Darstellung aller Akteure und Aktivitäten ist in diesem Rahmen nicht möglich. Exemplarisch werden nachfolgend ausgewählte Forschungskontexte und -projekte vorgestellt.

Zukunftskonzept

Veritas – Iustitia – Libertas. Internationale Netzwerkuniversität

Mit ihrem zweimalig ausgezeichneten Zukunftskonzept *International Network University* im Zuge der deutschlandweiten Exzellenzinitiative (2005–2017) verdeutlicht die Freie Universität Berlin ihre akademische Stärke als Netzwerk- und Forschungsuniversität. Sie setzt verstärkt auf Themen mit globaler und gesellschaftlicher Relevanz wie Mensch-Umwelt-Interaktionen oder Gesundheit und Lebensqualität und fördert die intensive Vernetzung in Forschung und Lehre auf regionaler, nationaler wie internationaler Ebene. Teil des Zukunftskonzeptes ist die erfolgreiche Umsetzung der Ziele im Bereich Chancengleichheit und Diversity.

Nachhaltigkeit an Hochschulen - HOCH^N

Im November 2016 startete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt *Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH^N)*: entwickeln – vernetzen – berichten an insgesamt elf Hochschulen in Deutschland. Die Freie Universität Berlin ist an dem Projekt, das unter Federführung der Universität Hamburg umgesetzt wird, an den Arbeitspaketen Governance und Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie im Projektbeirat beteiligt. Um die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in Hochschulen zu erleichtern, soll anhand der zentralen Handlungsfelder Governance, Forschung, Lehre, Betrieb und Nachhaltigkeitsberichterstattung ein Leitfaden für eine nachhaltige Hochschulentwicklung formuliert werden.

trAndeS – Postgraduate Program on Sustainable Development and Social Inequalities in the Andean Region

Gemeinsam mit der *Pontificia Universidad Católica del Perú* in Lima hat die Freie Universität Berlin 2016 ein neues Postgraduiertenprogramm – *trAndeS* – eingerichtet. Im Rahmen des Programms wird der Zusammenhang von sozialen Ungleichheiten und den Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung in der Andenregion erforscht. Die Ergebnisse sollen zur nachhaltigen Entwicklung in der Region beitragen und den Aufbau eines regionalen Nachhaltigkeitsnetzwerkes in Lateinamerika unterstützen. Das Programm wird gemeinsam vom Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin und der sozialwissenschaftlichen Fakultät der *Pontificia Universidad Católica del Perú* koordiniert. Der Deutsche Akademische Austauschdienst fördert das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für knapp fünf Jahre.





Monitoring des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Institut Futur realisiert im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein nationales Monitoring-Verfahren zur Umsetzung des *UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung* (BNE, 2015–2019). Ziel des Projektes ist es, ein differenziertes Bild der Umsetzung des Programms in Deutschland zu erhalten und Ansatzpunkte für eine Fortführung und Ausweitung des BNE-Konzeptes zu identifizieren. Darüber hinaus werden am Institut Futur Vorschläge für die Strategie- und Qualitätsentwicklung im Sinne der Umsetzung des *Nationalen Aktionsplans BNE* erarbeitet. Um eine strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland zu fördern, vergibt die UNESCO Auszeichnungen an Institutionen, Netzwerke und Kommunen.

Regionale Stoffkreisläufe schließen und Emissionen einsparen

Im *CarboTIP-Projekt* des Fachbereiches Geowissenschaften wird die regionale Verwertung von Biomasse durch die Herstellung von Biokohle und Pflanzkohlesubstraten erforscht. Dazu werden Holzreste und Laub aus dem Tierpark Berlin durch Pyrolyse verkohlt. Die entstandene Biokohle wird mit der restlichen Biomasse im Botanischen Garten kompostiert, um daraus ein sehr fruchtbares Substrat zu gewinnen. Dadurch werden nicht nur Entsorgungs- und Energiekosten sowie Mittel für den Einkauf von Substraten und Düngemitteln eingespart, sondern Treibhausgasemissionen reduziert. Das Projekt wird vom *Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung* (BENE) für drei Jahre (2017–2020) gefördert. Ebenfalls mit regionalen Stoffkreisläufen befasst sich das Forschungsprojekt *BodenBerufsBildung*. Es thematisiert die vielfältigen Potenziale von Pflanzkohle und Pflanzkohlesubstraten. Mehrere Kompostieranlagen dienen bei dem transdisziplinären Projekt als Lernorte der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt unterstützt das Projekt über zweieinhalb Jahre von 2017 bis 2019.

Klimaadaptionsstrategien erforschen

Mit kühlem Kopf in heiße Zeiten – unter diesem Titel untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des 1986 gegründeten Forschungszentrums für Umweltpolitik von 2017 bis 2021 unter anderem die koordinierende Wirkung von Visionen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit urbaner Räume gegenüber Extremwetterereignissen. Ziel des Projektes ist, in inklusiven, iterativen und integrativen Prozessen Zukunftsvisionen zu entwickeln, um die Resilienz von Kleinstädten gegenüber Hitze zu verbessern und insbesondere Verhalten und soziale Praktiken zu beeinflussen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt im Rahmen seiner *Leitinitiative Zukunftsstadt*.

Focus Area DynAge: Disease in Human Aging – Dynamics at the Level of Molecules, Individuals, and Society

Focus Areas tragen zur strategischen und thematischen Ausgestaltung bei und schärfen das Profil der Universität, indem sie innovative Forschungsarbeiten inter- und transdisziplinär umsetzen. In der 2013 eingerichteten *Focus Area DynAge* werden altersabhängige Erkrankungsprozesse interdisziplinär untersucht. Hier forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen der Freien Universität Berlin, des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung und des Robert Koch-Instituts gemeinsam mit medizinischen Expertinnen und Experten der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Demografische Veränderungen wie die Überalterung der Bevölkerung gehören in vielen Regionen zu den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung.

Sonderforschungsbereich *Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens?*

Die Erforschung von politischen Konflikten und deren soziale Auswirkungen spielen eine zentrale Rolle für die Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Sonderforschungsbereiches *SFB 700 Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens?* untersuchten die Bedingungen von effektiver und legitimer Governance in politisch-geografischen Räumen, deren Staatlichkeit begrenzt ist. Gründe für begrenzte Staatlichkeit können beispielsweise Transformationsprozesse, Krisen und – auch militärisch ausgetragene – Konflikte sein. Die übergreifende Forschungsfrage des SFB konzentrierte sich auf Governance-Leistungen in den Bereichen Sicherheit und Wohlfahrt und darauf, welche Herausforderungen bei der Erbringung von Governance entstehen. In diesem Forschungsvorhaben arbeiteten unter anderem die Freie Universität Berlin, die Universität Potsdam und das Auswärtige Amt zusammen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft förderte den Sonderforschungsbereich von 2006 bis 2017. Zukünftig wird sich ein Projekt im Rahmen des *Horizon 2020* Programms mit der Thematik befassen.



Nachhaltige Wissenschaft verstehen wir als jenen Teil der Wissenschaft, der sich – ausgehend von der Begrenztheit der natürlichen Lebensgrundlagen – den globalen ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zukunftsfragen widmet.

Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016



Start-ups mit Nachhaltigkeitsbezug

Stravio UG

wurde 2010 ins Leben gerufen und steht für *Strategies Against Violence*. Das junge Unternehmen bietet nach wissenschaftlich entwickelten und evaluierten Methoden Präventions- und Interventionskonzepte gegen Gewalt an Schulen an. Stravio führt zum Beispiel Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen zur Prävention von Cybermobbing durch.

plilend UG

ist eine *Kreditvermittlungsplattform* für nachhaltige Investments, die 2016 gegründet wurde. Geldanlegerinnen und Geldanleger haben mit *plilend UG* die Möglichkeit, sich in Firmen weltweit einzukaufen, die weniger nachhaltig agieren. Das Ziel ist es, genügend Anlegerinnen und Anleger zu finden, um dadurch die adressierten Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.

Chariteam UG

wurde 2012 in Berlin gegründet. Mit Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums wurde eine *Engagement-Datenbank* erstellt, die gemeinnützige Initiativen in Deutschland katalogisiert. Mit mehr als 200.000 Einträgen zu Vereinen und Sozialunternehmen bietet sie die Grundlage für die Vermittlung von engagierten Personen oder Unternehmen. Ziel ist es, Teams für einen gesellschaftlichen Wandel zusammenzubringen – entweder in konkreten Nachbarschaftsprojekten oder online über eine Vernetzung von Menschen mit gleichen Interessen.

Turbit Systems GmbH

entwickelt seit 2017 Lösungen zur Effizienzsteigerung und Optimierung des Betriebes von Windenergieanlagen. Das junge Unternehmen startete im Januar 2017 mit einem *Berliner Start-up-Stipendium*. Mehr als 20 Unternehmen haben bereits diese Innovation deutschlandweit genutzt.

rootAbility gemeinnützige UG

entwickelt seit der Gründung im Jahr 2013 partizipative Governancestrukturen für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen in Europa. Die Initiative setzt sich für die Verbreitung, Weiterentwicklung und Begleitung von studentischen Nachhaltigkeitsbüros (*Green Offices*) ein. Die Initiative hat dieses Modell bisher an mehr als 30 Hochschulen in sechs europäischen Ländern realisiert.

Innovationen realisieren

Nachhaltige Entwicklung ist ein dynamischer Prozess mit ökonomischen, ökologischen, technologischen und sozialen Auswirkungen. Innovationen sind nötig, um diesen Wandel zielgerichtet zu gestalten. Die Freie Universität Berlin setzt dabei auf *Profund Innovation*, die zentrale Service-Einrichtung für Wissens- und Technologietransfer. Profund Innovation berät Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Universität bei der Gründung von Unternehmen und initiiert unterschiedliche fachübergreifende Projekte wie den *Funpreneur-Wettbewerb*.

Letzteren führte Profund Innovation 2010 in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft ein. Als Studienkurs des Studienbereiches Allgemeine Berufsvorbereitung vermittelt er Kenntnisse und Kompetenzen zur Betriebswirtschaftslehre und zum Marketing. 25 bis 30 interdisziplinäre Teams bewerben sich jährlich. Seit Kurzem gibt es auch einen Sonderpreis für sozial und ökologisch wegweisende Geschäftsmodelle.

Zum Beispiel gelang dem Gewinnerteam des *Funpreneur-Wettbewerbs* 2013/2014 mit der Einführung des Kochbuchs *Über den Tellerrand kochen* ein ganzheitlicher kultureller Austausch. Das Studierendenteam beleuchtete das Thema Asyl- und Flüchtlingspolitik aus einer neuen Perspektive und stieß durch das Kochen interaktive Integrationsprozesse an. Das Team hat sich zu einem selbstständigen Verein in Berlin mit verschiedenen Angeboten weiterentwickelt. Darüber hinaus umfasst es weltweit ein Netzwerk mit interkulturellen Communities in über 30 Städten. Mehr als 10.000 Menschen tauschten 2017 ihre Erfahrungen in rund 650 Koch- und Kunstkursen aus. Der Verein fördert somit aktiv interkulturelle Kompetenzen und eine offene Gesellschaft.

Des Weiteren unterstützt die Freie Universität Berlin nachhaltige Start-ups. Der 2017 veranstaltete *Innovationsmarathon: Chemiewende* zeigte beispielhaft Möglichkeiten zur Entwicklung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft in der chemischen Industrie. Gemeinsam mit Investorinnen und Investoren sowie mehr als 60 Vertreterinnen und Vertretern aus Chemieindustrie, Start-up-Szene, Politik, Wissenschaft und Medien entwickelten sieben Teams von Studierenden und (Post-)Doktorandinnen und Doktoranden in einer 24-stündigen Arbeitsphase konkrete Lösungen zur Frage, wie eine neue Gründerzeit in der Chemie erreicht werden kann.

Als große, international ausgerichtete wissenschaftliche Einrichtung sehen wir uns in der Pflicht, in Forschung und Lehre Beiträge zur Lösung der drängenden globalen ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten.

Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016

Den Dialog mit der Gesellschaft ausbauen

Damit nachhaltige Entwicklung keine abstrakte Idee bleibt, muss sie praktisch erlebbar und nachvollziehbar sein. Deshalb bietet die Freie Universität Berlin vielfältige Veranstaltungen und Aktionen an, die das Querschnittsthema Nachhaltigkeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Dabei setzt sie neben eher klassischen Veranstaltungsformaten wie Ringvorlesungen und Weiterbildungen auch auf innovative und partizipative Aktions- und Mitmachformate. Der lebhaft Dialog mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren folgt dem Leitbild einer offenen Universität.

SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz

Die *SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz* ist ein Bildungsformat für Berliner Schulklassen, das vom Forschungszentrum für Umweltpolitik im Rahmen eines internationalen Projektes entwickelt wurde. Seit 2009 öffnet die SchülerUni den Campus der Freien Universität Berlin und macht die Themenwelt Nachhaltigkeit und Klimaschutz für Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen und deren Lehrkräfte erlebbar. 3.000 Schülerinnen und Schüler mit 300 Lehrerinnen und Lehrern aus circa 100 Schulen nehmen pro Jahr an der SchülerUni teil. An sechs verschiedenen Lernorten veranstaltet die SchülerUni rund 80 Mitmachworkshops und verwandelt die akademischen Hörsäle, die Wetterstation und den Botanischen Garten in Mitmachlabore und Kreativwerkstätten. Begleitend bietet das Projekt halbtägige Fortbildungen für Lehrkräfte an. Ziel ist es, eine Lehr- und Lernkultur für nachhaltige Entwicklung zu etablieren, Kooperationen zwischen Schulen, der Universität und außerschulischen Berliner Lernorten zu fördern und Veränderungsprozesse in Schulen anzustoßen. Über die Jahre hat sich unter dem Dach der SchülerUni ein akademisches und regionales Bildungsnetzwerk aus rund 45 Institutionen und 90 schulischen und außerschulischen Umwelt- und Bildungsakteuren gebildet. Die SchülerUni hat mehrere Auszeichnungen erhalten – unter anderem dreimal die Auszeichnung als *Offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung*, 2012 die Auszeichnung als *Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt* und 2013 das Qualitätssiegel *Werkstatt N* durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung.



17
SchülerUnis

1.026
Veranstaltungen

24.659
Schülerinnen und Schüler

3.181
Lehrerinnen und Lehrer

Die SchülerUni in Zahlen 2009 - 2017



SUSTAIN IT! Kunstlabore

In Kooperation mit Berliner Künstlerinnen aus den Sparten Schauspiel, Fotografie und Bildhauerei entwickelte Sustain it! insgesamt drei Kunstlabore. Das Ziel war es, selbstreflexive Dialogräume zu schaffen, die eine künstlerisch-ästhetische Auseinandersetzung mit den Themen einer nachhaltigen Entwicklung ermöglichten. Die mehrtägigen interaktiven Veranstaltungen legten ihren inhaltlichen Fokus auf ressourcenintensive Konsumtrends. Mit den Kunstlaboren *Art to stay* 2012 und 2016 thematisierte Sustain it! eine abfallfreie und genussvolle Kaffeekultur. Mit dem Kunstlabor *Floating Papers, Moving Images* setzte sich die Initiative 2011 mit der Papiernutzung auf dem Campus auseinander.

Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz

Sustain it! hat seit 2011 vier *Hochschultage* zu globalen Zukunftsfragen veranstaltet. Die einwöchigen Hochschultage beinhalten vielfältige interaktive Veranstaltungsformate wie Zukunftswerkstätten, Kunstlabore, Open-Space- und Fishbowl-Veranstaltungen, Kochaktionen und Science-Slams. Diese sensibilisieren für die globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen und zeigen zum anderen Lösungsansätze im Alltag auf. An den Hochschultagen nahmen zwischen 1.000 und 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr teil. Sie zählen mittlerweile zu den Hauptaktivitäten der Initiative Sustain it! und werden zukünftig jährlich angeboten.

Offener Hörsaal

Das Programm *Offener Hörsaal* bietet seit mehr als 20 Jahren interdisziplinäre Ringvorlesungen für Bürgerinnen und Bürger sowie Universitätsangehörige an. Sustain it! veranstaltete in diesem Rahmen seit 2013 zwei nachhaltigkeitsbezogene Ringvorlesungen: *Vom Wissen zum Wandel. Nachhaltigkeit als Herausforderung für Universität und Wissenschaft* im Sommersemester 2013 und *Raus aus der Krise? Wege in eine sozial-ökologische Gesellschaft* im Wintersemester 2016/17. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung stellten praxisnah ihre Ansätze der Nachhaltigkeitsforschung und ihre institutionellen Nachhaltigkeitsstrategien zur Diskussion. Beide Vorlesungen zählten regelmäßig zwischen 80 und 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an jeweils 16 Veranstaltungsterminen.

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie veranstaltete im Sommersemester 2017 gemeinsam mit dem Forschungszentrum für Umweltpolitik die Ringvorlesung *Transforming Our World: Nachhaltigkeit an der Freien Universität Berlin. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Fokus wissenschaftlicher und institutioneller Praxis*. Im Zuge der Ringvorlesung wurden Beiträge der Freien Universität Berlin zu den globalen Nachhaltigkeitszielen in der Forschung und im eigenen Verantwortungsbereich thematisiert. Auch hier nahmen jeweils rund 80 Besucherinnen und Besucher teil.

Mit Universitätsangehörigen,
Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit
suchen wir einen transparenten und
kontinuierlichen Nachhaltigkeitsdialog.
Als internationale Netzwerkuniversität
zählen für uns Weltoffenheit und
die Bereitschaft zu internationalen
Kooperationen zum Kernbereich unseres
institutionellen Selbstverständnisses.



Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016

Lange Nacht der Wissenschaften

Die berlinweite *Lange Nacht der Wissenschaften* findet seit dem Jahr 2001 einmal pro Jahr statt. An der Freien Universität Berlin wird die Vielfalt der Forschung in einem abwechslungsreichen Programm präsentiert, das auch Kinder und Jugendliche anspricht. Im Jahr 2017 wurden mehr als 20.000 Besuche an insgesamt rund 100 Einrichtungen der Universität gezählt. Eine Vielzahl von Instituten und Initiativen beteiligt sich regelmäßig mit Veranstaltungen, die einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen – darunter auch Sustain it!, das Institut Futur, die SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz, das Institut für Meteorologie und die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie. Zu den Veranstaltungen zählen der *FUTURE Slam – Wissenschaft trifft Zukunft*, vielfältige Mitmachexperimente in den Naturwissenschaften, Präsentationen zur Vielfalt der Pflanzen und Führungen hinter die Energiekulissen der Universität.

Botanische Nacht und UniGarten

Der Botanische Garten Berlin öffnet seit 2009 mit der Botanischen Nacht seine Tore in der sommerlichen Nacht. Mehr als 20.000 Besucherinnen und Besucher nahmen 2017 an dieser zweitägigen Veranstaltung teil. Im Botanischen Garten befindet sich seit 2013 der *UniGarten*. Dort bietet Sustain it! im Zuge der Botanischen Nacht seit 2014 Führungen und offene Mitmachangebote an. In Kooperation mit Künstlerinnen von *sevingardens Berlin* finden Färberwerkstätten statt, in denen Interessierte die alte Kulturtechnik des Färbens mit Pflanzenstoffen ausprobieren und erlernen können.

Im Projekt *UniGardening@SUSTAIN IT!* kommen seit 2013 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen sowie Universitätsbeschäftigte zusammen und kultivieren einen 500 m² großen Gemeinschaftsgarten. Sie gärtner an Kräuterspiralen und Färberbeeten und bauten ein Wildbienenhotel. Sie lassen somit einen interaktiven Lern- und Begegnungsort zum Thema *Urban Gardening* buchstäblich „wachsen“.

NatLab – Mitmach- und Experimentierlabor für Schülerinnen und Schüler

In dem 2002 gegründeten *NatLab* des Fachbereiches Biologie, Chemie, Pharmazie erleben Schülerinnen und Schüler die Naturwissenschaften durch eigenes Experimentieren. So wird bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung und Interesse geweckt. Nachhaltigkeitsthemen und das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung spielen dabei eine zunehmende Rolle. Die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelten Experimente sind auf den Rahmenlehrplan der Schulen abgestimmt, damit der Laborbesuch auch in den Unterricht integriert werden kann. 2017 nahmen 198 Gruppen mit 5.078 Schülerinnen und Schülern das Angebot wahr. Zusätzlich bietet das *NatLab* regelmäßig Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an. Daran nahmen 70 Lehrkräfte teil.





Den Universitäts-Campus nachhaltig entwickeln

Die Freie Universität Berlin trägt als Hochschule zur zukunftsorientierten Entwicklung der Gesellschaft bei. Sie versteht die Universität und ihren Campus selbst als einen Lern- und Arbeitsort, der eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, vorbildliche Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu etablieren. Maßnahmen zum Ressourcen- und Klimaschutz kommen dabei seit vielen Jahren eine besondere Bedeutung zu.

Management systematisch betreiben

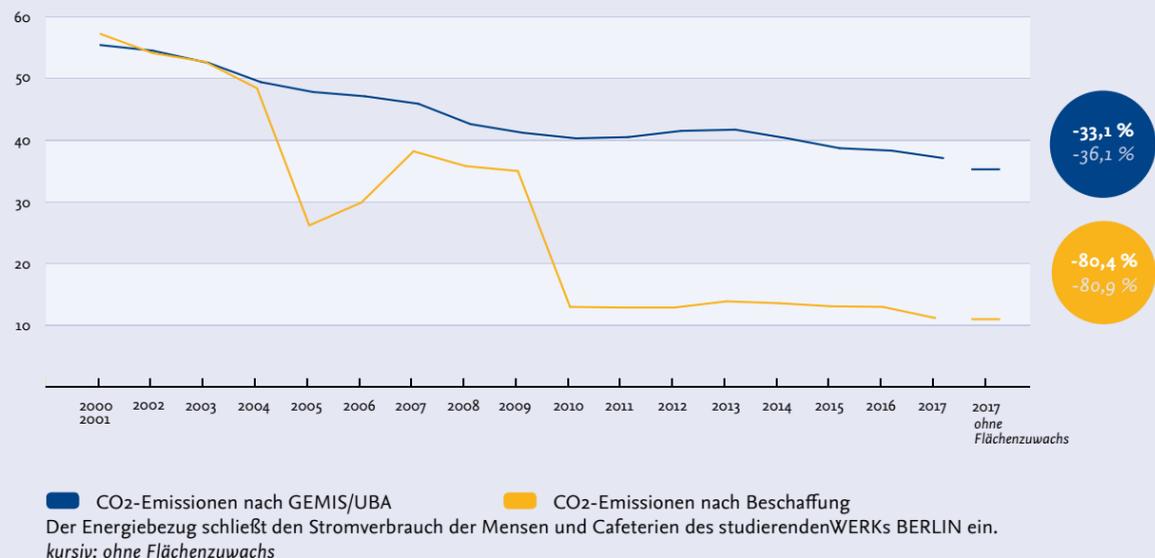
Die Freie Universität Berlin richtet ihr Umweltmanagement an der international gültigen *ISO-Norm 14001* aus. Im Jahr 2004 begann die schrittweise Zertifizierung einzelner Fachbereiche und von 2007 bis 2013 war die gesamte Universität nach ISO 14001 zertifiziert. Die Arbeit mit einem systematischen Managementsystem hat sich insgesamt als sehr wirksam erwiesen. Zugleich zeigten sich im Laufe der Jahre aber auch Beschränkungen. Beispielsweise nahmen Fragen der Arbeitssicherheit und der umweltrechtlichen Konformität ein vergleichsweise hohes Gewicht gegenüber Aspekten der Ressourcenschonung und strategischen Fragestellungen ein. Vor diesem Hintergrund entschied das Präsidium 2013, die externe Auditierung zu unterbrechen und zunächst ein integriertes Managementsystem einzuführen, das besser auf die Anforderungen des Arbeitsschutzes ausgerichtet ist. In der Folgezeit wurde das in Nordrhein-Westfalen entwickelte und mittlerweile von mehr als 60 Hochschulen angewandte Managementsystem AGUM (Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem) an den besonderen Bedarf der Freien Universität Berlin angepasst. Das Managementsystem verbessert nicht nur die Transparenz der Regelungen und Serviceangebote, sondern stellt auch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess sicher. Es dient zugleich als Kommunikationsplattform für alle Universitätsangehörigen. 2018 wird der externe Auditierungsprozess wieder aufgenommen. Dabei wird eine Validierung nach dem europäischen Umweltmanagementsystem *EMAS* angestrebt.

Ressourcen optimal nutzen

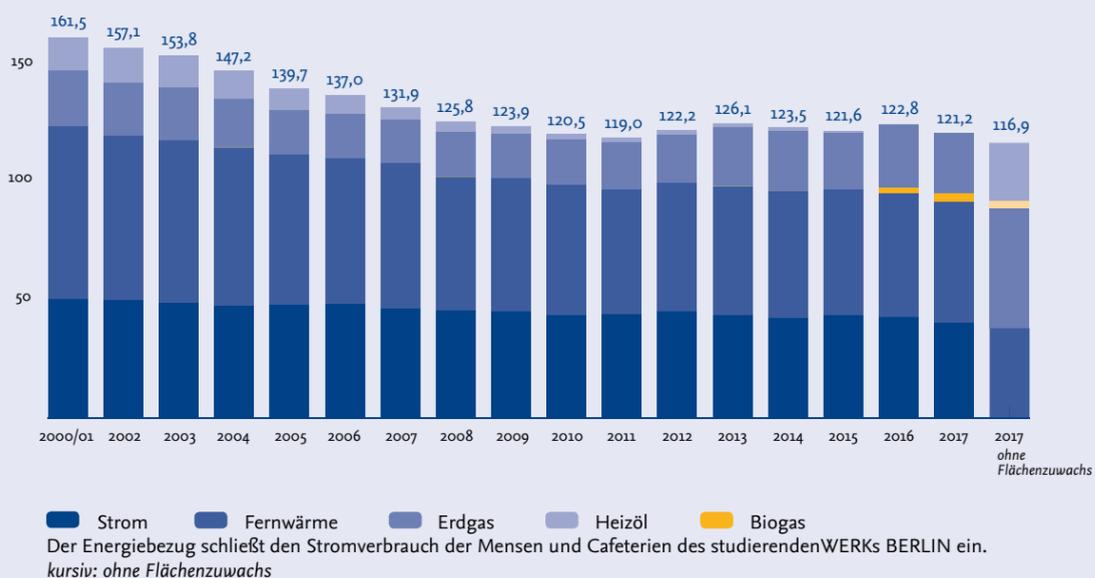
Energieverbrauch und Treibhausgase

Der Energieverbrauch der Freien Universität Berlin ist von besonderer Bedeutung für ihre Klima- und Umweltbilanz – aber auch im Hinblick auf die damit verbundenen Kosten. Im Mittelpunkt ihres Campus-Managements stehen bereits seit 2001 Programme und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Der Universität ist es gelungen, durch ein Bündel unterschiedlicher technischer, baulicher, organisatorischer und verhaltensorientierter Maßnahmen den jährlichen Energieverbrauch der Universität zwischen 2001 und 2011 um mehr als 26 Prozent beziehungsweise um rund 42 Millionen Kilowattstunden zu reduzieren – bei insgesamt stabiler Flächennutzung. Seit 2011 bewegt sich der Energieverbrauch mit geringen Schwankungen und leicht gestiegener Gebäudefläche in etwa auf diesem Niveau.

CO₂-Emissionen 2000-2017
in Tausend Tonnen



Energiebezug 2000-2017 in Millionen kWh
witterungsbereinigte Werte



Energiebezug 2000 - 2017 in Prozent



Flächenbereinigt erreichte der Energieverbrauch der Universität 2017 mit einem Rückgang von 27,6 Prozent sogar einen neuen Tiefststand. Dies ist angesichts der zwischen 2010 und 2017 um 14 Prozent gestiegenen Studierendenzahlen und der Ausweitung der Drittmittelausgaben um 23 Prozent eine deutliche Verbesserung.

Im Jahr 2017 beliefen sich die hieraus erzielten jährlichen Kosteneinsparungen flächenbereinigt auf 4,2 Millionen Euro im Vergleich zum Basisjahr 2000/01. Kumuliert hat die Freie Universität Berlin seither 42,7 Millionen Euro an Energiekosten eingespart. Zudem wurden in diesem Zeitraum die energiebedingten Treibhausgasemissionen bei Zugrundelegung der Faktoren des Globalen Emissions-Modells integrierter Systeme (GEMIS) und der vom Umweltbundesamt (UBA) veröffentlichten Emissionsfaktoren flächenbereinigt um 36 Prozent reduziert. Bei Einbeziehung des CO₂-neutralen Strombezuges wurden die Treibhausgasemissionen sogar um 81 Prozent reduziert. Die Universität bezieht ihren Strom über den zentralen Einkauf des Landes Berlin. Der bezogene Strom ist seit 2010 CO₂-frei; er stammt also ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen.

Energieeffizienzprogramme

Zwischen den Jahren 2003 und 2011 setzte die Technische Abteilung der Freien Universität Berlin jährliche Energieeffizienzprogramme um, die auf die energieeffiziente Modernisierung von Heizungs-, Kälte- und Lüftungsanlagen fokussiert waren. Ergänzend wurden in vielen Gebäuden Dächer und oberste Geschossdecken gedämmt oder Fenster saniert. Diese Maßnahmen halfen im Zusammenspiel mit dem Prämiensystem und dem Energiecontrolling, den Wärmebedarf der Gebäude um durchschnittlich 33 Prozent zu reduzieren. Die Freie Universität Berlin investierte jährlich zwischen 1,5 und 2,5 Millionen Euro in diese Programme, deren Amortisationszeiten in der Regel unter fünf Jahren lagen.

Energiecontrolling und -monitoring

Energiecontrolling und -monitoring zählen zu den wichtigsten Erfolgsvoraussetzungen für ein betriebliches Energiemanagement, da sich nur darauf aufbauend verlässliche Analysen erstellen und daran anknüpfende Optimierungsstrategien ableiten lassen. Der Aufbau einer Energiedatenbank und der Einbau von Energiezählern bildeten deshalb einen Schwerpunkt bei der Einführung eines universitären Energiemanagements. Seit 2014 wird schrittweise ein universitätsweites Energie-Online-Monitoringsystem etabliert, das im Jahr 2018 komplettiert sein wird. Das Onlinesystem ist eine der wichtigsten künftigen Säulen des Campus-Managements. In Verbindung mit einer gezielten Team- und Kommunikationsarbeit mit Betriebsführung und Fachbereichen soll der Energieverbrauch der Universität bis 2022 nochmals um fünf Prozent gesenkt werden.

Green IT-Programm

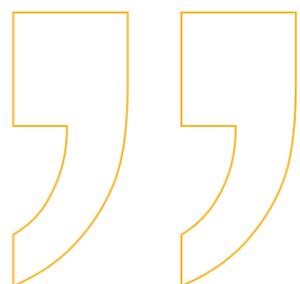
Eine besondere Rolle spielt das 2010 vom Chief Information Officer (CIO) verabschiedete *Green IT-Programm*. Eine umfassende Bestandsaufnahme der Informationstechnik-Hardware ging dem Programm voraus und hatte zum Ergebnis, dass IT-bezogene Prozesse mindestens ein Viertel des Stromverbrauchs an der Universität verursachten. Wichtigste Maßnahmen des Green IT-Programms waren die Modernisierung der Kälteerzeugung und -versorgung der beiden Rechenzentren, eine Zentralisierung der Server, die schrittweise Einführung eines zentralen Powermanagements und die Berücksichtigung von Energieeffizienz bei der Beschaffung von IT-Geräten.

Prämiensystem zur Energieeinsparung

Mit dem 2007 eingeführten Prämiensystem erhalten die Fachbereiche finanzielle Anreize, organisatorische und verhaltensbezogene Energieeinsparungen zu realisieren. Das Prämiensystem folgt folgendem Grundmuster: Den Fachbereichen wird jährlich eine Prämie aus zentralen Mitteln gewährt, wenn der Energieverbrauch in ihren Liegenschaften einen zuvor festgelegten Referenzverbrauch (die sogenannte Baseline) unterschreitet. Die Prämie liegt bei 50 Prozent der erzielten jährlichen Kostensenkungen. Eine Überschreitung der Baseline hingegen, also ein gestiegener Strom- und Wärmeverbrauch, muss kostenseitig zu 100 Prozent von den Fachbereichen aus ihren eigenen Budgets getragen werden. Nahezu alle Fachbereiche der Universität erhielten in den Jahren 2008 bis 2015 Prämienzahlungen und haben somit ihren Energieverbrauch gegenüber dem Referenzjahr reduziert. Die jährliche Prämie des besonders energieintensiven Fachbereiches Biologie, Chemie, Pharmazie erreichte bis zu 270.000 Euro.

Blockheizkraftwerke und Photovoltaikanlagen

Eine erste Photovoltaikanlage wurde 2008 auf dem Physikgebäude installiert. Bis 2011 wurden acht weitere Solaranlagen in Betrieb genommen, darunter eine von Studierenden initiierte und finanzierte Anlage. Die Anlagen haben zusammen eine Kapazität von 675 Kilowatt, was einer jährlichen Erzeugungsmenge von rund 600.000 Kilowattstunden erneuerbaren Stroms entspricht. Diese Menge reicht aus, den jährlichen Strombedarf beispielsweise des Fachbereiches Politik- und Sozialwissenschaften oder von 150 Vierpersonenhaushalten zu decken. Zudem hat die Freie Universität Berlin im Februar 2013 erstmals zwei kraftwärmegekoppelte Blockheizkraftwerke (BHKW) in Betrieb genommen. Zwei weitere BHKW folgten 2014 und 2016, wobei das letztere, im Botanischen Garten installierte BHKW bislang auf Bioerdgas basiert. Die BHKW verfügen über eine elektrische Erzeugungsleistung von insgesamt 715 Kilowatt, mit denen jährlich zwischen 4,5 und 5 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt werden. Aus dem Einsatz der BHKW resultiert eine Primärenergieeinsparung von rund 23 Prozent und eine jährliche CO₂-Minderung von etwa 2.800 Tonnen.



Wir wissen, dass unsere Glaubwürdigkeit daran gemessen wird, wie wir im eigenen Verantwortungsbereich unseres Campus-Managements vorbildliche nachhaltige Lösungen realisieren.

Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016



-26 %Verminderung des Energieverbrauchs
zwischen 2001 und 2011**-99 %**Reduktion von Heizöl
seit 2001**-36 %**Reduktion der CO₂-Emissionen
(nach GEMIS/UBA)
seit 2001
ohne Flächenzuwachs**-81 %**Reduktion der CO₂-Emissionen
(inklusive CO₂-freiem Strom)
seit 2001
ohne Flächenzuwachs**-35 %**Reduktion des Wärmeverbrauchs
seit 2001
ohne Flächenzuwachs**4,2 Millionen €**Vermiedene Kosten durch
Verminderung des Energieverbrauchs
2017 gegenüber 2000/01
ohne Flächenzuwachs**42,7 Millionen €**Kumulierte vermiedene Kosten durch
Verminderung des Energieverbrauchs
seit 2003
ohne Flächenzuwachs**9**Photovoltaikanlagen
mit einer Leistung von**657 kW_p****4**Blockheizkraftwerke
mit einer Leistung von**715 kW_{el}**

Campusentwicklung und Flächenmanagement

Ein wichtiger Faktor für die Leistungsfähigkeit der Freien Universität Berlin ist ihre bauliche und technische Infrastruktur. Wesentliche Ziele der Campusentwicklung sind die verstärkte räumliche Zusammenführung sowie die kontinuierliche Sanierung und Modernisierung der Universitätsgebäude, um die Studien- und Forschungsbedingungen anhaltend zu verbessern. Darüber hinaus soll ein möglichst wirtschaftlicher Betrieb erreicht werden. Energieeffizienz nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Die Gesamtfläche der circa 220 Gebäude umfasste 2017 rund 575.500 m². Insbesondere der 2015 fertiggestellte und bezogene Neubau *Kleine Fächer* und *Campusbibliothek* ermöglichte eine Verbesserung der Flächennutzung. Die lehr- und forschungsintensive Freie Universität Berlin verfügt über 50 Laborgebäude, die einen signifikanten Anteil des Energie- und Wasserverbrauchs der Universität ausmachen. Die Technische Abteilung der Freien Universität Berlin hat deshalb in den vergangenen Jahren über die genannten Energieeffizienzprogramme hinaus unterschiedliche Optimierungsmaßnahmen umgesetzt, die den Energie- und Wasserverbrauch reduziert haben. Dazu zählen insbesondere die Einführung von wassersparenden Umlaufkühlern und die Ausstattung der Labore für Studienpraktika mit individuell regelbaren und bei Bedarf ein- und ausschaltbaren Lüftungsanlagen.

Wesentliches Steuerungsinstrument des Flächenmanagements ist ein Mieter-Vermieter-Modell, das seit 2011 für die wissenschaftlichen Fachbereiche praktiziert wird und seit 2012 haushaltswirksam ist. Dieses wurde an der Freien Universität Berlin für alle Fachbereiche, Zentraleinrichtungen und Zentralinstitute umgesetzt und wurde nunmehr auch auf die zentrale Universitätsverwaltung ausgeweitet. Auf Grundlage eines Soll-Ist-Vergleichs von Personen und Flächen werden Mehr- oder Minderausgaben gegenübergestellt und Anreize für Flächenoptimierungen entwickelt.

Betriebsferien und Energieaudits

Seit 2012/13 schließt die Freie Universität Berlin ihre Institute während der akademischen Ferien in dem Zeitraum um Weihnachten und Neujahr. Mit den Betriebsferien soll einerseits die allgemeine Arbeitseffizienz verbessert, andererseits unnötiger Energieverbrauch vermieden werden. In diesem Zeitraum werden Lüftungsanlagen sowie Labor- und IT-Geräte soweit wie möglich abgeschaltet. Die Temperatur in den Universitätsgebäuden wird – von wenigen Ausnahmen abgesehen – auf ein Niveau von 12 bis 14 Grad gesenkt. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert diesen Prozess, der eine enge Kooperation mit Fachbereichen, Betriebsführung, Reinigungs- und Personalmanagement erfordert. Mit den Betriebsferien konnten beim Energieverbrauch zusätzliche jährliche Einsparungen von 150.000 bis 250.000 Euro erzielt werden. Die Betriebsferien werden regelmäßig mit Energieaudits in Form von Begehungen zur Erkennung von Optimierungsmöglichkeiten an Gebäuden und Anlagen verbunden.

Beschaffung

Im Sinne einer nachhaltigen Beschaffung wird beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen nicht allein auf die Wirtschaftlichkeit geachtet, sondern es werden auch Aspekte wie soziale Verantwortung, Ressourceneffizienz und die Reduktion von Treibhausgasen berücksichtigt. Beim Preis-Leistungs-Verhältnis wird in der Regel der gesamte Lebenszyklus eines Produktes oder einer Dienstleistung einbezogen.

Nachhaltige Beschaffung hat an der Freien Universität Berlin in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Universität ist mit einem jährlichen Beschaffungsbudget von circa 40 Millionen Euro eine wichtige Wirtschaftsteilnehmerin und möchte mit ihrem elektronischen Beschaffungssystem eine Vorbildfunktion übernehmen. Dieses erhöht die Transparenz beim Einkauf und trägt damit zur Ressourcen- und Kostensenkung bei. Der Zentrale Einkauf betrachtet beim Abschluss der Verträge das gesamte Spektrum der Nachhaltigkeitsaspekte. Dabei richtet sie ihre Anforderungen an der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU) des Landes Berlin aus. Umweltfreundliche Produkte sind im Beschaffungssystem eindeutig gekennzeichnet und werden in der Trefferliste vorrangig angezeigt. Eine unter Nachhaltigkeitsaspekten herausragende Rolle spielt die Beschaffung von Papier von Informations- und Telekommunikationstechnik (IT). Die Freie Universität Berlin verwendete 2016 zu fast 90 Prozent zertifiziertes Recyclingpapier. Im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie verfolgt sie das Ziel, die Papiermengen systematisch zu reduzieren.

Im Zuge des Einkaufs von IT-Hardware hat die Universität Energieeffizienzkriterien entwickelt, die über die gesetzlichen Forderungen hinausgehen. Ein wesentlicher Baustein des 2010 eingeführten Green IT-Programms ist die Beschaffung von nachhaltigeren IT-Produkten. Aufgrund ihrer umfangreichen Energie-, Umwelt- und Gesundheitskriterien hob das Umweltbundesamt die Freie Universität Berlin 2016 zum zweiten Mal als gutes Praxisbeispiel für die umweltfreundliche Beschaffung von Bürogeräten hervor.

Darüber hinaus reorganisiert die Universität seit 2017 ihr Drucker- und Kopiersystem. Die Gesamtanzahl an Druckern und Kopierern soll bis 2020 um 50 Prozent reduziert werden. Die neuen Geräte werden besonders energie- und kosteneffizient sein.

Wasser

Die Freie Universität Berlin reduzierte ihren Wasserverbrauch innerhalb von fünf Jahren (von 2004 bis 2009) um rund ein Drittel – auf ungefähr 200.000 m³ pro Jahr. Technische Optimierungen durch die Technische Abteilung, zum Beispiel die Umrüstung von Kühlsystemen oder der Einsatz von Wasserspararmaturen, trugen entscheidend zu diesen Einsparungen bei. Der Verbrauch war bis 2014 annähernd stabil; seitdem ist er allerdings wieder deutlich angestiegen, unter anderem aufgrund von Flächenzuwächsen und der Inbetriebnahme eines forschungsintensiven Laborgebäudes. Weiterhin hat die Freie Universität Berlin an verschiedenen Standorten – beispielsweise auf dem Campus der Geowissenschaften in Lankwitz oder beim Neubau *Kleine Fächer* und *Campusbibliothek* – spezielle Rigolen- und Zisternensysteme errichtet, sodass das Niederschlagswasser in den Erdboden versickert beziehungsweise aufgefangen wird. Das Wasser wird für die Bewässerung der Grünanlagen auf dem Campus genutzt. Für Wassereinsatz und -entsorgung inklusive Niederschlagswasserabgabe beliefen sich 2016 die Kosten auf 1,5 Millionen Euro.

Abfall

Die klassischen Abfallfraktionen Restmüll, Altpapier, Kunststoffverpackungen und Altglas dominieren das Abfallaufkommen der Universität. Außerdem fallen als besondere Abfallart aus dem Fachbereich Veterinärmedizin Dung und Gülle an. Die genannten Abfallarten ergeben in der Summe rund 80 bis 90 Prozent des Gesamtabfallaufkommens der Universität. Davon können circa zwei Drittel recycelt werden. Mit Einführung ihres Umweltmanagements 2005 optimierte die Freie Universität Berlin die Abfalltrennung und die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie strebt an, den Restabfall weiter zu reduzieren. Mehr als die Hälfte der anfallenden Kosten entfällt auf die Entsorgung von Restabfall. Die Kosten für die Entsorgung des Gesamtabfallaufkommens betragen 2017 rund 326.000 Euro. Für Altpapier, Pappe und Elektronikschrott können gegenwärtig sogar Erlöse erzielt werden.





Die Universität setzt damit Impulse zu einem umweltfreundlichen Mobilitätsverhalten. Trotz des sehr attraktiven Nahverkehrssystems gibt es aus Nachhaltigkeitssicht noch offene Handlungsfelder, die zunächst in einem Mobilitätskonzept untersucht werden sollen. Hierzu zählen insbesondere die Optimierung des universitätseigenen Fuhrparks, die Minimierung von Dienstreisen, die Förderung des Fahrradverkehrs und die Etablierung eines Fahrradverleihsystems auf dem Haupt-Campus in Dahlem.

Ernährung

Für das leibliche Wohl der Studierenden und Beschäftigten sorgt das *studierendenWERK BERLIN*, das die insgesamt elf Cafeterien und Mensen der Freien Universität Berlin betreibt. Eine Besonderheit an der Universität ist die 2010 eingerichtete *Veggie-Mensa*, die ein rein vegetarisches und veganes Angebot führt. Die verschiedenen Gerichte sind nicht nur vegetarisch und damit klimafreundlich, sondern größtenteils auch aus ökologischer Landwirtschaft, saisonal und regional. Die Veggie-Mensa ist die erste und einzige ihrer Art an einer deutschen Hochschule.

Die Hauptmensa erhielt 2016 das Zertifikat des europäischen Umweltmanagementsystems EMAS. Das studierendenWERK BERLIN beweist damit, dass ökologisches und ökonomisches Kochen in Großküchen machbar ist. Es setzt Impulse, Beschäftigte sowie Studierende für eine nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren. Das studierendenWERK BERLIN bietet in diesem Zusammenhang auch Workshops zur Umweltbildung an, zum Beispiel 2015 mit Schülerinnen und Schülern der SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz. Weiterhin realisiert es Umweltprojekte wie beispielsweise das vegane *Klimaessen*, das im April 2011 eingeführt wurde. Bis Dezember 2017 wurden in allen Mensen insgesamt 2,85 Millionen Klimaessen verkauft.

Biodiversität

Der Botanische Garten und das Botanische Museum Berlin sind eine Zentraleinrichtung der Freien Universität Berlin. Der Botanische Garten zählt nicht nur wegen seiner Fläche zu den bedeutendsten der Welt, sondern auch wegen der Vielfalt seiner rund 20.000 Pflanzenarten. Im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten werden nationale und internationale Biodiversitätsprogramme sowie die universitäre Forschung und Lehre an der Freien Universität Berlin unterstützt.

Der Botanische Garten und das Botanische Museum verfügen über eine umfangreiche Sammlung lebender Pflanzen in Gewächshäusern und im Freiland, ein Herbarium mit etwa vier Millionen Belegexemplaren und über eine Botanische Fachbibliothek mit circa 350.000 Titeln. Regelmäßige Ausstellungen vermitteln die Kultur- und Naturgeschichte der Pflanzen. Das Botanische Museum ist das einzige seiner Art in Mitteleuropa.

Die Gebäude der Freien Universität Berlin sind darüber hinaus eingebettet in mehrere ausgedehnte Grünflächen des Berliner Bezirks Steglitz-Zehlendorf und des eigenen Campus. Mehrere Gründächer tragen zusätzlich zur Verbesserung des örtlichen Mikroklimas bei und sind Lebensraum für Insekten und Vögel. Auf einigen Dächern gibt es Bienenstöcke, die einen zusätzlichen ökologischen Beitrag leisten.

Mobilität

Berlin verfügt über ein gut ausgebautes öffentliches Nahverkehrssystem. Alle Beschäftigten und Studierenden haben die Möglichkeit, die Freie Universität Berlin mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Bei der Immatrikulation erhalten Studierende automatisch das *Verkehrsverbund-Berlin-Brandenburg-Semesterticket*. Seit 2004 besteht für die Beschäftigten die Möglichkeit, ein Firmenticket zu erwerben. 2017 nutzten dieses gegenüber dem normalen Umweltmonatsticket verbilligte Angebot circa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.





Gleichstellung, Vielfalt und Gesundheit fördern

Gleichstellungskonzept

Gleichstellung und Vielfalt sind wichtige Aspekte sozialer Nachhaltigkeit. Die Freie Universität Berlin integriert seit mehr als 30 Jahren gleichstellungspolitische Ziele in ihre Berufungsprogramme und Steuerungsinstrumente. Die Universität hat bereits 1989 mit ihrem C1-/C2-Programm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses erste strukturelle Gleichstellungsmaßnahmen ergriffen. Dieses Förderprogramm wurde 2005 aufgrund der veränderten Stellenstruktur zum W1-/W2-Zeit-Professuren-Programm weiterentwickelt. Es ermöglicht, befristete Professuren für Wissenschaftlerinnen einzurichten, um ihnen eine gute Ausgangsbasis für ihren weiteren Berufsweg zu verschaffen, unter anderem für die Bewerbung auf unbefristete Professuren. Von 2005 bis 2017 erhielten im Rahmen des W2-Zeit-Professuren-Programms 20 Wissenschaftlerinnen einen Ruf auf unbefristete Professuren innerhalb und außerhalb der Universität, davon 12 in naturwissenschaftlichen Disziplinen. Die Berufungsquote des Programms liegt bei 87%.



Trotz dieser Erfolge wird bei einem differenzierten Blick auf die Zahlen deutlich, dass weitere Anstrengungen zur Gleichstellung von Frauen und Männern erforderlich sind. Während der Anteil der Studentinnen an der Freien Universität Berlin seit etwa 15 Jahren bei knapp unter 60 Prozent liegt (Stand 2017), lag der Anteil der Professorinnen 2017 bei nur 37 Prozent. Auch wenn er damit seit dem Jahr 2005 um 17 Prozentpunkte gestiegen ist, zeigt dieses Verhältnis einen verbleibenden Handlungsbedarf. Von den 2017 unbefristeten Professuren waren nur 32 Prozent von Frauen besetzt.

Im Jahr 2017 waren annähernd 5.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin tätig. Der Frauenanteil betrug insgesamt 56 Prozent. Beim wissenschaftlichen Personal lag er bei 47 Prozent, beim nichtwissenschaftlichen Personal hingegen bei 67 Prozent. 2015 hat die Universität das *Gleichstellungskonzept 2015–2020* verabschiedet. Das *Mission Statement Diversity* der Freien Universität Berlin wird dabei berücksichtigt. Ziel des Konzeptes ist es, im Jahr 2020 eine fachbereichsübergreifend annähernd geschlechterpa-

ritätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen höheren Frauenanteil bei unbefristeten Professuren und in den Leitungsgremien zu erreichen. Die Freie Universität Berlin ist für ihre auf die Chancengerechtigkeit der Geschlechter ausgerichtete Personalpolitik seit 2002 regelmäßig mit dem *Total E-Quality Award* – 2017 zusätzlich für ihr Engagement im Bereich Diversity – ausgezeichnet worden. Im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten des *Center of Excellence Women and Science (CEWS)* zählt sie zu den Universitäten mit der höchsten Bewertung.

Welcome@FUBerlin

Um den aktuellen Herausforderungen durch Zuwanderung zu begegnen, hat die Freie Universität Berlin im November 2015 das Programm *Welcome@FUBerlin* eingerichtet. In diesem Programm können qualifizierte Studieninteressierte, die aus ihrer Heimat flüchten mussten, kostenlos an Deutschkursen, Vorbereitungskursen im Studienkolleg und ausgewählten Lehrveranstaltungen teilnehmen. Sie sollen sich dadurch auf ein Regelstudium vorbereiten können. Das Studienberatungsbüro berät in den Sprachen Arabisch, Farsi, Englisch und Deutsch zum Studienstart. Das Sprachenzentrum bietet zusätzlich Vorbereitungskurse für Sprachprüfungen an. Innerhalb des Buddy-Programms unterstützen Studierende die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Fragen zum Studium oder bieten Führungen über den Campus und zu den Bibliotheken an.

Familienförderung

Seit Juni 2007 ist die Freie Universität Berlin durch das *audit familiengerechte hochschule* zertifiziert. Darüber hinaus trat die Universität im Juni 2015 der *Charta Familie in der Hochschule* bei. Mit einer familienfreundlichen Personalpolitik und Hochschulgestaltung unterstützt die Universität die Universitätsangehörigen darin, Beruf, Studium oder wissenschaftliche Qualifizierung mit Familienaufgaben besser vereinbaren zu können. Studierende und Beschäftigte haben gleichermaßen die Möglichkeit, sich vertraulich zu allen Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit von Studium oder Beruf und Familie vom *Dual Career & Family Service* beraten zu lassen.



Als herausgehobene Bildungsinstitution wollen wir zusammen mit allen Universitätsangehörigen systematische Lern- und Erfahrungsräume zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung schaffen.

Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin, März 2016

Personalentwicklung und Gesundheitsmanagement

Die Freie Universität Berlin gründete 2005 das betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Projekt *Fundament Gesundheit* und richtete 2015 innerhalb der Abteilung Personalwesen eine *Stabsstelle* und eine *Steuerungsgruppe Personalentwicklung* ein. Wichtige Ziele sind das Gewinnen neuer Beschäftigter, die Stärkung von Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Motivation sowie die interne Fortentwicklung und Sicherung von Arbeitswissen im Sinne eines lebenslangen Lernens. Beispielhaft für gemeinsame Vorhaben steht das 2016 gestartete Projekt zum Wissenstransfer. Durch die Entwicklung eines zielgruppenorientierten Werkzeugkastens soll es Wissen – unter anderem bei altersbedingtem Weggang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bestmöglich für die Institution erhalten. Eine weitere Maßnahme des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist der jährlich stattfindende *Gesundheitstag*, der die Universitätsbeschäftigten mit einem breit gefächerten Angebot wie interaktive Workshops und Informationsveranstaltungen für das wichtige Thema der Gesundheitsvorsorge sensibilisiert.

Hochschulsport

Der Hochschulsport fördert Gesundheit im Lebens- und Arbeitsraum Hochschule. Vielfältige Aktivitäten wie der 2013 eingeführte *Pausenexpress* als Bewegungspause am Arbeitsplatz sollen das Wohlbefinden stärken. *Refugees Welcome@UniSport* richtet sich seit 2016 an Personen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten und an Paten des *Welcome@FU*-Programms. Sie können kostenfrei an ausgewählten Kursen des Hochschulsports teilnehmen. Im Inklusionssport gibt es ebenfalls unterschiedliche Angebote wie beispielsweise Rollstuhlbasketball. 30 Prozent der Beschäftigten sowie 17 Prozent der Studierenden haben 2017 das Angebot des Hochschulsports wahrgenommen.



Anspruchsvolle Ziele definieren und umsetzen

Der vorliegende Bericht verdeutlicht, dass die Freie Universität Berlin über vielfältige Ansatzpunkte, Instrumente und Mechanismen verfügt, die in ihrer Verzahnung auf die kontinuierliche Verbesserung des Nachhaltigkeitsmanagements zielen. Im Zeitraum 2018 bis 2020 verfolgen wir folgende Ziele und Schwerpunkte:

Governance und Partizipation

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2020	Umsetzungsakteure
Fortführung des zentralen Steuerungskreises Nachhaltigkeit und der themenbezogenen Arbeitsgruppen Lehre, Forschung, Campus-Management und Partizipation.	Steuerungskreis, Arbeitsgruppen Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Validierung des Umweltmanagements der Universität nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) inklusive der Weiterführung des integrierten Arbeitsschutz-, Gesundheits- und Umweltmanagementsystems (AGUM).	Gesamte Universität Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Einrichtung von Nachhaltigkeitsteams in den wissenschaftlichen Fachbereichen, im Bibliothekswesen und in der Zentralen Universitätsverwaltung zur Initiierung und Umsetzung von nachhaltigkeitsbezogenen Projekten auf dezentraler Ebene.	Fachbereiche Bibliothekswesen Zentrale Universitätsverwaltung Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Weiterführung und Erweiterung der University Alliance for Sustainability (UAS) mit einem Mobilitätsprogramm für Studierende, Promovierende, Forscherinnen und Forscher sowie Verwaltungsangestellte und der jährlichen Veranstaltung internationaler Spring Campus Konferenzen.	Network Board und Steering Committee der UAS Center for International Cooperation Abteilung Internationales Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Einführung von regelmäßigen Netzwerktreffen zur fachbereichsübergreifenden Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, um Nachhaltigkeitsthemen in Forschung und Lehre zu fördern.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Erarbeitung eines Konzeptes zur Einführung eines nachhaltigkeitsorientierten Ideen- und Innovationsmanagements.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Forschung, Lehre und Wissenstransfer

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2020	Umsetzungsakteure
Einführung des Kompetenzbereiches Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung mit vier Modulangeboten zum Wintersemester 2018/19.	Arbeitsgruppe Lehre Abteilung Lehr- und Studienangelegenheiten Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Einführung eines Moduls Nachhaltigkeit vermitteln im Ergänzungsbereich des Studienbereiches Lehramtsbezogene Berufswissenschaft für Grundschulen im Rahmen der Bachelorstudiengänge für das Lehramt.	Dahlem School of Education Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Organisation von Fortbildungen für Dozentinnen und Dozenten zur Vermittlung des Lehr- und Lernkonzeptes Bildung für Nachhaltige Entwicklung.	Projekt SUPPORT Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Einführung und Weiterentwicklung einer Sustainability Toolbox, der Online-Lehr- und Lernplattform mit Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen in Lehre, Forschung und Campus-Management.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie VP4 CEDIS
Entwicklung und Organisation von Weiterbildungsangeboten zum Thema Nachhaltigkeitsmanagement für Beschäftigte der Universität.	Weiterbildungszentrum Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Umsetzung von partizipativen Nachhaltigkeitsformaten (wie Lehrveranstaltungen, Kunstlabore, Hochschultage und Sharing-Projekte).	SUSTAIN IT! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz
Weiterführung der SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz.	Forschungszentrum für Umweltpolitik, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften

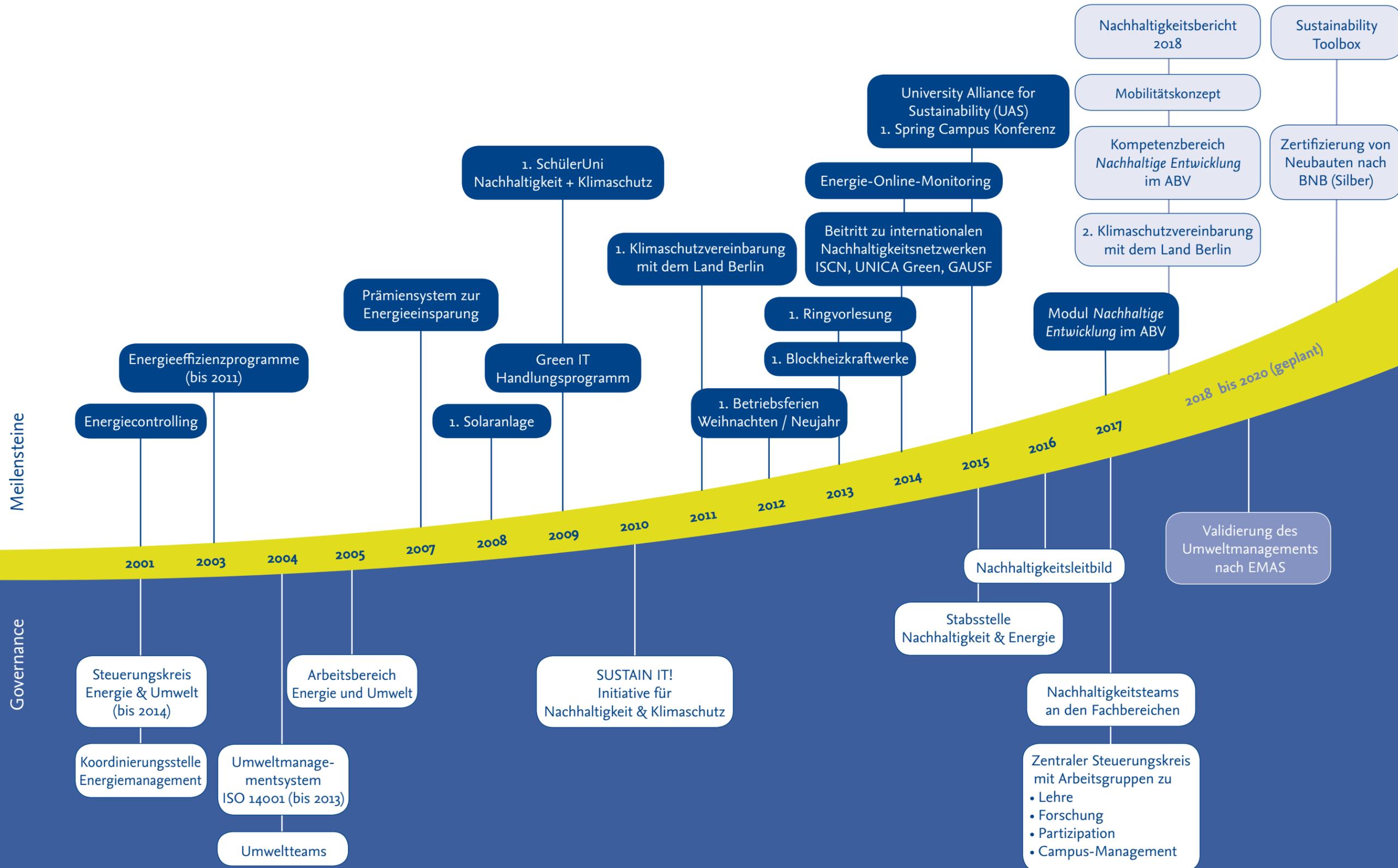
Campus-Management

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2020	Umsetzungsakteure
Ausbau des Online-Energiemonitorings und Weiterentwicklung zu einem wirksamen Kommunikationsinstrument mit dem Ziel, den Energieverbrauch der Universität um weitere 5 Prozent bis 2022 (gegenüber 2016) zu senken.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Technische Abteilung Fachbereiche
Fortführung des Prämiensystems zur Energieeinsparung und der Betriebsferien während der akademischen Ferien mit dem Ziel, organisatorische und verhaltensbezogene Energieeinsparpotenziale zu realisieren.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Technische Abteilung Fachbereiche
Zertifizierung von Neubauten nach mindestens dem Silber-Standard des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen des Bundes.	Technische Abteilung
Abschluss der Sanierung des Chemiegebäudes Arnimallee 22 und Einstieg in die Sanierung des Chemiegebäudes Takustraße 3, Senkung des Wärmebedarfs um mindestens 30 Prozent nach Abschluss der Maßnahmen.	Technische Abteilung
Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes für einen fahrradfreundlichen Campus mit dem Aufbau eines Leihfahrradsystems auf dem Campus Dahlem.	Betriebliches Gesundheitsmanagement Zentraleinrichtung Hochschulsport Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Umsetzung eines Konzeptes zur bedarfsgerechten Zentralisierung von Druckern und Kopierern mit dem Ziel, die Anzahl der Geräte universitätsweit zu halbieren sowie Papier und Energie einzusparen.	Abteilung Finanzen, Einkauf und Stellenwirtschaft Fachbereiche Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Erarbeitung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes für die Freie Universität Berlin.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Abteilung Finanzen, Einkauf und Stellenwirtschaft
Erarbeitung einer EventN-Toolbox zur Planung und Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen an der Freien Universität Berlin.	SUSTAIN IT! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz
Aufbau einer Gebrauchtwarenbörse.	Fachbereiche, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Kommunikation und Netzwerke

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2020	Umsetzungsakteure
Einrichtung einer neuen Webseite Nachhaltige Entwicklung mit umfassenden Informationen zu nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten und Angeboten in Forschung, Lehre, Campus-Management, Wissenstransfer und Netzwerken.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Stabsstelle Presse und Kommunikation
Aktive Mitwirkung in den bundesweiten und internationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken wie HOCH ^N , ISCN und UNICA Green.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Entwicklung und Umsetzung einer Campus-Tour Nachhaltigkeit zu beispielhaften Projekten von Nachhaltigkeit.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Veröffentlichung regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte.	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Vom Energie- zum Nachhaltigkeitsmanagement



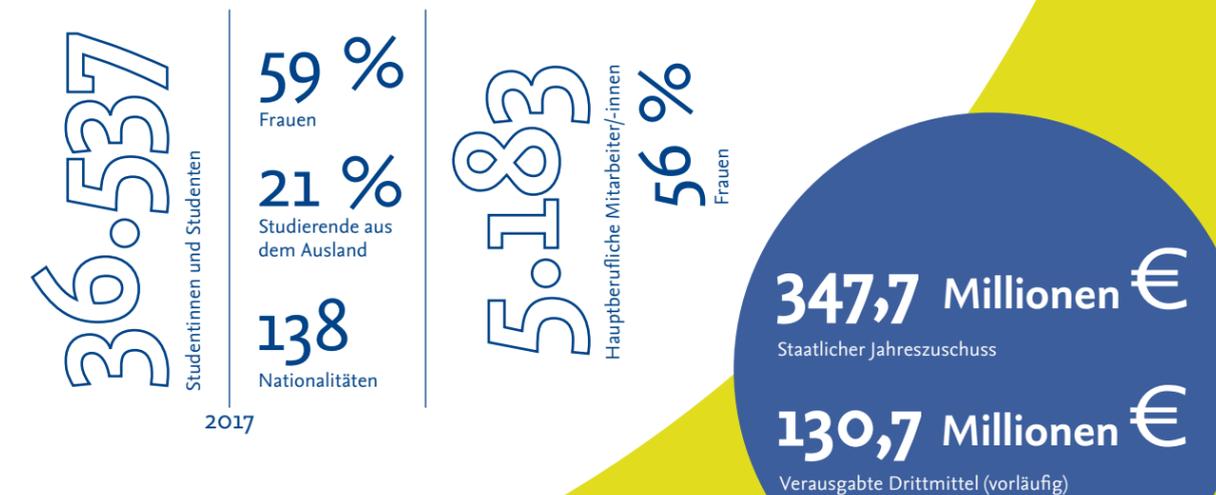
Die Freie Universität Berlin im Profil

Studierende sowie Professorinnen und Professoren gründeten 1948 die Freie Universität Berlin. Sie reagierten damit auf die Verfolgung systemkritischer Studierender in der damaligen Universität Unter den Linden im sowjetisch besetzten Ostteil Berlins. Die Orientierung an Freiheit und Internationalität bestimmt bis heute ihre Entwicklung. Die Freie Universität Berlin bekennt sich – auch vor dem Hintergrund ihrer Gründungsgeschichte – nachdrücklich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ist mit dem 2016 verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitbild ebenso wie Gleichstellung und Diversität fest in ihrem Profil verankert.

Die Freie Universität Berlin gehört heute zu den wichtigsten Universitäten Europas und zählt seit 2007 zu den Exzellenzuniversitäten in Deutschland. Im jüngsten Ranking des Magazins *Times Higher Education* wurde die Freie Universität Berlin 2018 als siebtbeste deutsche Universität (weltweit 88. Rang) gelistet. Im internationalen *Universitas Indonesia Green Metric University Ranking 2017*, an dem sich weltweit 619 Hochschulen aus 75 Staaten beteiligt haben, liegt die Freie Universität Berlin auf Platz 26 und ist damit die erste deutsche Universität in dem Ranking.

Das Fächerportfolio der Universität reicht von Natur- und Lebenswissenschaften über Sozial- und Geisteswissenschaften bis zur Human- und Veterinärmedizin. Die Charité-Universitätsmedizin Berlin ist ein gemeinsamer Fachbereich der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Internationale Kooperationen nehmen einen hohen Rang ein. 2017 unterhielt die Universität weltweit mehr als 100 Partnerschaften mit wissenschaftlichen Einrichtungen und sieben Verbindungsbüros rund um den Globus. Im Nachhaltigkeitsbereich nimmt die gemeinsam mit den strategischen Partneruniversitäten 2015 gegründete und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderte *University Alliance for Sustainability* eine wichtige Initiativ- und Vernetzungsfunktion ein.



Impressum

Herausgegeben vom
Präsidium der Freien Universität Berlin
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Schwendenerstraße 17
14195 Berlin
Telefon: 030 838 55436
E-Mail: sustainability@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

Text

Andreas Wanke, Dr.-Ing. Julia Kaazke, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Mit Beiträgen von

Dr. Achim Stenzel, Abteilung Lehr- und Studienangelegenheiten; Bettina Tacke, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie; Dr. Bianca Schemel, Fachbereich Geowissenschaften; Christian Mundhenk, Zentraleinrichtung Hochschulsport; Christian Richter, Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen; Coco Klußmann, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie; Dr. Corinna Tomberger, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten; Daniel Hippich, Dual Career & Family Service; Eric Stollenwerk, Sonderforschungsbereich 700 Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit; Felix Spira, rootAbility gUG; Dr. Florian Kohstall, Programm Welcome@FUBerlin; Dr. Gerrit Mumm, plilend UG; Gesche Hohlstein, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin; Prof. Dr. Hannes Rothe, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft; Heike Pantelmann, Zentraleinrichtung Margherita-von-Brentano-Zentrum; Dr. Irmela Blüthmann, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie; Jürgen Morgenstern, studierendenWERK BERLIN; Karin Abel, Weiterbildungszentrum; Karola Braun-Wanke, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften; Kathleen Heft, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten; Kerrin Zielke, Stabsstelle Presse und Kommunikation; Lilith Wanner-Mack, Abteilung Personalwesen; Lisa Thaens, Über den Tellerrand e.V.; Maren Qualmann, Abteilung Lehr- und Studienangelegenheiten; Prof. Dr. Marianne Braig, Lateinamerika-Institut; Dr. Mechthild Koreuber, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten; Melanie Bittner, Zentraleinrichtung Margherita-von-Brentano-Zentrum; Melanie Utecht, Abteilung Personalwesen; Michael Tegtmeier, Turbit Systems GmbH; Nicole Eschner, Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen; Nicole Mahlkow, Forschungszentrum für Umweltpolitik; Nicole Samstag, Abteilung Finanzen, Einkauf und Stellenwirtschaft; Prof. Dr. Nina Knoll, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie; Prof. Dr. Petra Skiebe-Corrette, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie; Robin Spaetling, chariteam UG; Sascha Dannenberg, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie; Steffen Terberl, Abteilung Forschung; Stephan Warncke, Stravio UG; Theresa Grapentin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie; Thilo Amstein, Technische Abteilung; Ulrich Rössler, Abteilung Forschung

Redaktion

Andreas Wanke, Dr.-Ing. Julia Kaazke, Bettina Tacke

Redaktionsschluss

15. Februar 2018

Lektorat

Dr. Hanne Landbeck, schreibwerk berlin
Kerrin Zielke, Stabsstelle Presse und Kommunikation, Freie Universität Berlin

Prozessberatung

Dr. Bernd Kasemir, Sustainerv, Boston, Zürich

Gestaltung

Susanne Wehr, Berlin | +49 176 3200 7561 | sw@pictures-paradise.de

Fotos

Seiten 2-3; 8; 16; 29; 43: Bernd Wannemacher | Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin
Seite 4: Peter Himsel
Seite 7: David Ausserhofer
Seite 13: Lena Pflüger | Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin
Seiten 20; 33; 49: Karola Braun-Wanke | Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften | Freie Universität Berlin
Seite 22: Christoph Reichelt | Blickpunktstudios
Seite 25: Schmidhuber & Nussli | Milla & Partner
Seite 26: Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin
Seiten 34; 50: Susanne Wehr & Ev Pommer
Seiten 36-37: Michael Fahrige
Seite 38: Melanie Thie | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie | Freie Universität Berlin
Seiten 46-47: Felix Rückert
Seite 48: Ingo Haas | Botanischer Garten und Botanisches Museum | Freie Universität Berlin
Seite 53: Marina Kosmalla | Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Gedruckt auf Circlematt White
100 % Recycling-Papier, Blauer Engel

März 2018



Anhang

		2000	2005	2010	2015	2016	2017
Staatlicher Jahreszuschuss [€]		267,6	292,4	274,2	311,6	318,5	347,7
Verausgabte Drittmittel (gesamt) [€]		36,7	46,1	106,3	124,3	129,9	130,7 (vorläufig)
Verausgabte Drittmittel für Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug [€]						26,5	31,3 (vorläufig)
Studierende [Anzahl]	gesamt	35.283	31.398	32.043	35.413	36.237	36.537
	davon Frauen	53 %	59 %	58 %	59 %	59 %	59 %
Promotionsstudierende	gesamt	2.351	2.260	3.902	4.406	4.338	4.205
Studierende aus dem Ausland	gesamt	5.481	4.765	6.042	7.358	7.626	7.584
Hauptberufliche Mitarbeiter/-innen [Anzahl]	gesamt		4.497	4.972	5.143	5.181	5.183
	davon Frauen		53 %	56 %	57 %	56 %	56 %
Nichtwissenschaftliches Personal	gesamt		2.283	2.350	2.357	2.349	2.341
	davon Frauen		67 %	67 %	67 %	67 %	67 %
Wissenschaftliches Personal	gesamt		2.214	2.622	2.786	2.832	2.842
	davon Frauen		39 %	45 %	47 %	47 %	47 %
Professor/-innen	gesamt		433	475	548	557	562
	davon Frauen		20 %	31 %	38 %	38 %	37 %
Professuren auf Lebenszeit	gesamt		372	310	319	327	343
	davon Frauen		19 %	25 %	31 %	31 %	32 %
Professuren auf Zeit			0	31	54	55	58
Juniorprofessuren			30	77	106	92	93
Gastprofessuren				57	69	83	68
Studentische Beschäftigte [Anzahl]				1.662	1.713	1.716	1.716
Nebenberufliches Lehrpersonal [Anzahl]			1.325	1.461	1.094	1.025	957
Anzahl der Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug (von Gesamtanzahl)*						400 (1.600)	457 (1.546)
Anzahl der Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug (von Gesamtanzahl)						519 (4.171) SoSe 2016	621 (4.087) SoSe
						574 (4.444) WiSe 2016/17	641 (4.213) SoSe 2017

		Baseline	2005	2010	2015	2016	2017
Endenergiebezug** (witterungsbereinigt) [MWh]	gesamt	161.462 (2000/2001)	139.705	120.529	121.627 117.431	122.798 118.441	121.194 116.897
	Reduktion zur Baseline		13,5 %	25,4 %	24,7 % 27,3 %	23,9 % 26,6 %	24,9 % 27,6 %
Strom		50.222	48.059	43.716	43.472 41.216	42.624 40.238	40.517 38.120
Fernwärme		73.399	63.612	55.152	53.345 52.577	52.925 52.094	51.493 50.719
Erdgas		23.774	19.034	19.251	24.303 23.131	24.761 23.620	25.665 24.539
Biogas		0	0	0	0	2.170 2.170	3.354 3.354
Heizöl		14.067	9.000	2.410	507 507	318 318	165 165
Energiekostenreduzierung [Mio. €] (mit Energiepreisen des jeweiligen Jahres)	jährlich im Vergleich zur Baseline		1,22	3,19	3,45 3,97	3,17 3,70	3,63 4,17
	kumuliert		2,40	14,72	32,87 34,24	36,25 38,16	40,21 42,66
CO ₂ -Emissionen nach GEMIS/UBA [t]	gesamt	55.381 (2000/2001)	47.817	40.327	38.738 37.141	38.329 36.651	37.057 35.387
	Reduktion zur Baseline		13,7 %	27,2 %	30,1 % 32,9 %	30,8 % 33,8 %	33,1 % 36,1 %
Strom		32.569	29.220	25.093	23.344 22.133	22.974 21.688	21.839 20.547
	Reduktion zur Baseline		10,3 %	23,0 %	28,3 % 32,0 %	29,5 % 33,4 %	32,9 % 36,9 %
CO ₂ -Emissionen entsprechend Beschaffung [t]	gesamt	57.194	26.160	12.951	13.075 12.736	13.043 12.700	11.209 10.911
	Reduktion zur Baseline		54,3 %	77,4 %	77,1 % 77,7 %	77,2 % 77,8 %	80,4 % 80,9 %
Strom		38.118	10.717	0	0	0	0
	Reduktion zur Baseline		71,9%	100%	100%	100%	100%
Wasserverbrauch [m ³]		283.009 (2004)	272.016	200.302	218.944	240.034	keine Angabe
Abfallkosten [€]	gesamt	427.862 (2004)	453.794	348.076	339.062	347.527	326.133
	Restabfall		150.594	141.669	142.217	159.058	160.656
Sonderabfall (Chemieabfälle, Sperrmüll, Elektroschrott u.a.)		236.373	275.419	202.515	180.004	165.971	138.058
Gebäudefläche (NRF) [m ²]		547.500 (2000)	543.500	546.500	575.500	575.500	575.500

kursiv: ohne Flächenzuwachs

*einschließlich Graduiertenkollegs etc.

** Der Energiebezug schließt den Stromverbrauch der Mensen und Cafeterien des studierendenWERKs BERLIN ein.

Nachhaltigkeitsbericht 2018

Freie Universität Berlin

Herausgegeben vom
Präsidium der Freien Universität Berlin

Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Schwendenerstraße 17
14195 Berlin
Telefon: 030 838 55436
E-Mail: sustainability@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsbericht 2018 der Freien Universität Berlin basiert auf den Grundsätzen des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des Rates für Nachhaltige Entwicklung (Entsprechenserklärung der Freien Universität Berlin) und der ISCN/GULF Sustainable Campus Charter.